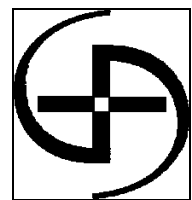


Rogate – Frauentreffen

2010

**„Frauen - arbeiten“
Sprüche 31, 10-31**

Materialmappe



**Kirchliche Frauenarbeit
der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens**

*Die Frauentreffen am Sonntag Rogate finden in der sächsischen Landeskirche seit 1947 statt.

Vorwort

„Frauen - arbeiten“

Schon der Titel lässt alles offen: ja, Frauen haben viel zu tun, sie pflegen und erziehen, manche gehen auch arbeiten oder noch arbeiten oder nicht mehr arbeiten – aber alle arbeiten. Und es gibt Frauen, die keine bezahlte Arbeit haben und sehr darunter leiden.

Diese Gedanken haben uns bewogen, uns mit dem Thema „Frauen – arbeiten“ zu beschäftigen. Biblisch waren wir schnell beim „Lob der tüchtigen Hausfrau“ (Luther, andere Überschriften s. IV/1).

Uns ist bewusst, dass viele der Frauen, die zu den Rogate - Gottesdiensten kommen, nicht mehr berufstätig sind, deshalb haben wir uns auf diese konzentriert, aber auch an die Mütter und ihre Erziehungsarbeit gedacht, an Frauen, die keiner erwerbstätigen Arbeit nachgehen und an arbeitslose Frauen. Vieles ist uns eingefallen, was uns fehlt: die Klage der „arbeitslosen Frau“. Wenn Sie bei der Arbeit mit diesem Thema eine solche Klage oder anderes Material entwickeln, würden wir es gerne noch aufnehmen. Es steht dann auf der Homepage allen zur Verfügung.

Beim Recherchieren sind wir auf das Material von Berlin-Brandenburg gestoßen und haben vieles mit deren freundlicher Genehmigung einbezogen, so auch die theologischen Hintergründe (IV/2) von Christiane Markert-Wizisla, an die wir in dieser Weise dankend erinnern wollen. Sie war die Pfarrerin der Frauenarbeit in Berlin-Brandenburg und ist vor mehr als zwei Jahren plötzlich gestorben.

Im Materialteil werden Sie mehrere Gruppenarbeiten finden, die zur Vor- und Weiterarbeit in verschiedenen Gruppen anregen sollen.

Nach den guten Erfahrungen im vorigen Jahr finden Sie im Materialteil auch wieder ein Angebot für den Schlussteil des Kaffeetrinkens.

Der Gottesdienstentwurf ist ein Vorschlag! Bitte wählen und ändern Sie in aller Freiheit und leben Sie so das Priestertum aller Gläubigen!

Ihre Zustimmung oder Kritik nehmen wir gern entgegen. Sie haben aber auch die Möglichkeit, sich bei der Frauenarbeit zu melden, falls sie im Rogate - Vorbereitungsteam mitarbeiten wollen. Wir treffen uns monatlich zwischen September und Dezember in Dresden und übernehmen ihre Fahrkosten.

Für die Vorbereitung in Ihrem Kirchenbezirk wünschen wir Ihnen Gottes Segen, Freude, gute Ideen und ein gelingendes Miteinander!

Das Rogateteam 2010:

Ulrike Adam, Dresden
Edith Beyer, Dresden
Gudrun Gebauer, Dresden
Antje Hinze, Dresden

Ingunn Michael, Höckendorf
Maria Menz, Zschorlau
Irmhild Vesper, Heidersdorf
Christine Weise, Dresden

Inhaltsverzeichnis: 2010

| | |
|---|-------------------------------|
| I. Gottesdienstablauf | Seite 4 |
| II. Gottesdienstentwurf | Seite 5 |
| III. Materialteil – Alternativen und Ergänzungen zum Gottesdienst | Seite 15 |
| 1. Gottesdienst – Alternativen | |
| Kyrie | Seite 15 |
| Gebet einer Nur - Hausfrau | Seite 15 |
| Lesung Sprüche 31 (zwei Übersetzungen) | Seite 16 + 17 |
| Glaubensbekenntnis | Seite 18 |
| Fürbitte | Seite 18 |
| Gebet einer Hausfrau | Seite 19 |
| Segen | Seite 19 + 20 |
| Anspiele | Seite 21 + 22 |
| <u>Anspiele in Übersicht:</u> | |
| • „WER BIN ICH?“ | siehe: II./8 Seite 6 |
| • „Vorbereitung des Gottesdienstes“ | siehe: II/10 Seite 8 |
| • „DU ARBEITEST NICHT?“ | siehe: III./1 Seite 21 |
| • „Einwürfe“ | siehe: III./1 Seite 22 |
| 2. Erklärung zur Kollekte | Seite 23 |
| 3. Raumgestaltung | Seite 23 |
| 4. Liederübersicht - Seitenzahlen in () bezeichnen nur Verwendung der Lieder | Seite 24 |
| • Das bisschen Haushalt | Seite 36 |
| • Ein Weib, das Gott den Herrn liebt | Seite 31 |
| • Einander brauchen mit Herz und Hand | Seite 24 |
| • Gott gab uns Atem, damit wir leben (EG 432) | Seite (13) |
| • Gut, dass wir einander haben (Nr. 0118 in“ Singt von Hoffnung“) | |
| • Hilf Herr meines Lebens (EG 419) | Seite (12) |
| • Meine engen Grenzen, meine kurze Sicht | Seite 25 |
| • Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut | Seite (5) + 14 |
| • Was wir brauchen, gibt uns Gott (Kanon) | Seite 6 + 7 |
| • Wenn das Brot, das wir teilen, zur Rose blüht (Nr.0115 in „Singt von Hoffnung“) | |
| IV. Theologische Überlegungen (Exegese) | Seite 26 |
| 1. Überschriften | Seite 26 |
| 2. Theologische Hintergründe | Seite 26 |
| 3. Sozialgeschichtliche Hintergründe | Seite 29 |
| 4. Paul-Gerhardt-Lied | Seite 31 |
| V. Gruppenarbeiten | Seite 32 |
| 1. Gruppenarbeit: WER BIN ICH? – Leben in Rollen | Seite 32 |
| 2. Gruppenarbeit: zum Frauen - ABC (zu Sprüche 31,10-31) | Seite 34 |
| 3. Frauen ABC | S. 34 /extra Blatt als Anlage |
| 4. Frauen – ABC – Gedicht | Seite 35 |
| VI. Abschluss nach dem Kaffeetrinken | Seite 36 |
| 1. Lied: „Das bisschen Haushalt...“ | Seite 36 |
| Gegengedicht | Seite 37 |
| 2. Kurzgeschichte „Mama ist nichts“ | Seite 37 |
| 3. „Mutters Hände“ | Seite 37 |
| 4. Eine Frau der Stärke – wer findet sie? | Seite 38 |
| 5. Lied | |

I. Gottesdienstablauf

- 1. Eingangsmusik**
- 2. Begrüßung durch Gemeindepfarrerin oder Gemeindepfarrer**
- 3. Eingangsworte durch Moderatorin (S. 5)**
- 4. Lied:** Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut (Noten und Text S. 14)
- 5. Eingangsgebet (S. 5)**
- 6. Vorstellung der Gemeinden (S. 6)**
- 7. Kanon:** Was wir brauchen, gibt uns Gott (S. 6)
- 8. Anspiel:** WER BIN ICH? (S. 6)
- 9. Kanon:** Was wir brauchen, gibt uns Gott (S. 7)
- 10. Lesung + Verkündigung (S. 8 ff)**
- 11. Lied:** Hilf Herr meines Lebens (EG 419)
- 12. Glaubensbekenntnis (S. 12)**
- 13. Ansage zur Kollekte (S. 13)**
- 14. Lied:** Gott gab uns Atem, damit wir leben (EG 432)
- 15. Gebet/Vaterunser/Segen (S.13)**
- 16. Lied:** Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut (S. 14)
- 17. Musik zum Ausgang und Einladung zum nachfolgenden Programm**

II. Gottesdienstentwurf

Dieser Vorschlag zum Gottesdienst enthält Alternativen, die vor Ort angepasst oder geändert werden können.

1. Eingangsmusik

2. Begrüßung

Begrüßung durch die Ortspfarrerin oder den Ortspfarrer

3. Eingangsworte der Moderatorin

Liebe Frauen, liebe Gäste,

ja, Frauen haben viel zu tun, sie pflegen und erziehen, manche gehen auch arbeiten oder noch arbeiten oder nicht mehr arbeiten – aber alle arbeiten. Und es gibt Frauen, die keine bezahlte Arbeit haben und sehr darunter leiden.

Wir leben mit Kindern oder mit Eltern oder alleine - aber Familie haben alle.

In diesem Gottesdienst wollen wir die Vielfalt von Lebensentwürfen als Reichtum erkennen, den Gott segnet. Wir zeigen, dass die Bibel die Arbeit der Frau als weisheitliches Tun würdigt. Im Mittelpunkt steht ein Text aus dem Buch der Sprüche: Das Lob der starken Frau.

Votum:

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes,
Quelle des Lebens,
im Namen Jesu Christi,
Grund unserer Hoffnung,
und im Namen der Heiligen Geistkraft,
Spenderin von Trost und Weisheit.

4. Lied

Schenk uns Weisheit (Noten + Text S. 14)

Gegebenenfalls Grußwort der **Superintendentin bzw. des Superintendenten**.

5. Eingangsgebet

Gott, wir danken dir, weil du ein Gott der Geborgenheit bist.

Wir danken dir, weil du ein Gott der Liebe bist, weil du auch dort liebst, wo wir Menschen nicht mehr lieben können und uns die Kraft zur Liebe gibst.

Wir danken dir, weil du ein Gott der Treue bist, weil du zu uns stehst, uns hältst und uns die Kraft zur Treue gibst.

Wir danken dir, weil du ein Gott der Freude bist, weil du uns diesen Tag gegeben hast, an dem wir uns in deiner Freude finden.

Wir danken dir, weil du ein Gott der Menschen bist, weil du die Wege der Menschen zusammenführst, zueinander und zu dir.

6. Vorstellung der Gemeinden

In vielen Regionen ist es üblich, dass die Frauen aus den unterschiedlichen Gemeinden sich vorstellen und einander grüßen.

Die Frauen werden gebeten, einen Zweig mit Knospen oder frischen Blättern mitzubringen, welcher im Altarraum in eine große Vase gesteckt wird. Und dazu sollte möglichst eine Assoziation zu „Frauen - arbeiten“ vorgestellt werden. „Frauen – arbeit“ ist bunt und vielfältig! Legen Sie bitte einige Zweige (und vielleicht einige Spruchkarten) in Reichweite für Frauen, die nichts mithaben, sich aber dennoch vorstellen sollten.

7. Kanon: Was wir brauchen, gibt uns Gott

70
4stimm.

Mündlich überliefert

1. 2. 3. 4.

Was wir brauchen, gibt uns Gott: Fröh-lich-keit und täg-lich Brot.

8. Anspiel: WER BIN ICH?

Es ist Freitag - Abend. Elvira steht schon im Bademantel im Bad und putzt sich die Zähne. Die Dialoge erfolgen alle mit Schaum vorm Mund und Zahnbürste in der Hand:

Elvira: Endlich alles geschafft. Die Woche ist vorbei. Bin ziemlich fertig. Der Chef war aber ganz zufrieden mit mir. Bei den unbezahlten Überstunden – auch kein Wunder! Die Wäsche muss nur noch gebügelt werden, die Wohnung ist geputzt. Schön!
(reckt sich genüsslich)

Tochter: *(kommt ohne anzuklopfen ins Bad)*
Mutti, ich brauchte noch mal deine Hilfe. Wir müssen in Geschichte einen Vortrag über die DDR halten. Kannst du mir mal sagen, wie ich das machen soll?

Elvira: Gewöhn dir endlich mal an, im Bad anzuklopfen – und außerdem wollte ich jetzt eigentlich auch mal meine Ruhe haben.

Tochter: Dann schließ doch einfach ab!
Aber die DDR kennst du doch aus dem FF. Das dürfte doch nicht so schlimm sein, mir was zu erzählen!

Elvira: Das fehlt mir jetzt grade noch. Ist alles schon 20 Jahre her.

(nachdenklich zu sich selber): Damals hatten wir ganz andere Sorgen. Oder doch nicht?

Gut. Ich kann's ja mal versuchen, in 10 Minuten, ja?

Tochter: Okay, danke.

Ehemann: *(kommt mit dem Telefon ins Bad)*
Deine Mutter!

Elvira: Hallo, Mutter. Wie geht's Euch? Nicht so gut?Was ist mit Vater? ...Seid Ihr schon beim Arzt gewesen? ... Ja, ich komme morgen früh vorbei. Bis dann! Mach dir keine Sorgen!

Ehemann: Morgen früh? Wir wollten doch mal schön ausschlafen und gemütlich frühstücken!

Elvira: Ja, ich weiß, aber die Eltern brauchen mich Vielleicht dauert's ja auch nicht so lange – und dann gehen wir eben beide schön Mittag essen.

Ehemann: Das hatte ich mir aber ganz anders gedacht!
(geht enttäuscht ab)

Elvira: *(läuft ihm hinterher)*
Mir tut's ja auch leid, aber was soll ich machen?
Eben fällt mir ein, ich muss ja noch die Lehrerin anrufen und die Elternrats-Sitzung besprechen. Na, mach ich dann auch noch schnell.
Und meine Freundin – mit der wollte ich mich möglichst bald mal wieder treffen, die rufe ich dann auch noch an.

Sohn: Mutti, der Pfarrer hat gesagt, wir sollen unsere Konfirmationssprüche selbst raussuchen! Weißt du einen guten?

Elvira: *(recht laut)*
Ja, hier ist ein guter Spruch:
Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.
Galanter 6, Vers 2!

Sohn: Mann, ich bin nicht taub! Danke trotzdem.

Elvira: Tut mir leid!

Elvira: *(wendet sich nach kurzer Pause an die Gemeinde)*

Geht es ihnen auch so? Manchmal weiß ich gar nicht, wer ich eigentlich bin.
Ich bin so viel: Mutter, Tochter, Ehefrau, Kollegin, Freundin und noch viel mehr

...
(nachdenklich und nachdrücklich):

Aber: Wer bin ich wirklich?

9. Kanon: Was wir brauchen, gibt uns Gott

70 4stimm.  Mündlich überliefert
Was wir brauchen, gibt uns Gott: Fröh-lich-keit und täg-lich Brot.

10. Lesung und Verkündigung

Anspiel: „Vorbereitung des Gottesdienstes“ (oder einfache Lesung Sprüche 31)
Dieses Anspiel enthält den Text Sprüche 31 und ist deshalb als Lesung geeignet.

Die Einladende (E) erwartet zwei Frauen (X und Y) zur Vorbereitung des Rogate -Frauentreffens in ihrer Wohnung:

- E Schön, dass ihr gekommen seid, um mit mir das nächste Rogate -
Frauentreffen vorzubereiten.
- X Es soll irgendwie um Frauen und Arbeit gehen. Ich bin ja gespannt, welchen
biblischen Text ihr nun gefunden habt.
- Y Mein Mann sagt ja gerne: „Die Hauptsache ist, die Frau hat Arbeit und der
Mann ist gesund.“
- X Na mir fiel als erstes der Paulus ein: „Das Weib schweige in der Gemeinde“.
Das regt mich richtig auf!
- Y Die Bibel fängt ja schon so an: „Das Weib sei dem Manne untertan.“
- E Ihr werdet staunen, was ich gefunden habe.

*E teilt Kopien mit dem Bibeltext aus, die Frauen lesen für sich und rufen spontan
einzelne Abschnitte, ohne die Bibelstelle zu sagen:*

- X ***Wem eine tüchtige Frau beschert ist, die ist viel edler als die köstlichsten
Perlen.
Ihres Mannes Herz darf sich auf sie verlassen, und Nahrung wird ihm
nicht mangeln.
Sie tut ihm Liebes und kein Leid ihr Leben lang.
Sie geht mit Wolle und Flachs um und arbeitet gerne mit ihren Händen.
Sie ist wie ein Kaufmannsschiff; ihren Unterhalt bringt sie von ferne.
(Sprüche 31,10-14)***
- Y Oh ja, Kaufmannsschiff, das ist gut. Mit meinem Bauch komme ich mir auch vor
wie ein Kaufmannsschiff. Da bräuchte ich ja meinen Kinderbauch nicht mehr
verstecken.
- X ***Sie steht vor Tage auf und gibt Speise ihrem Hause, und dem Gesinde,
was ihm zukommt. Sie trachtet nach einem Acker und kauft ihn und
pflanzt einen Weinberg vom Ertrag ihrer Hände. Sie gürtet ihre Lenden
mit Kraft und regt ihre Arme. (31,15-17)***
- Y Da ist ja das reinste Fitness-Programm. Da brauch ich ja nicht ins Studio
zu gehen und dafür noch bezahlen.
- X ***Sie merkt, wie ihr Fleiß Gewinn bringt; ihr Licht verlischt des Nachts nicht.
Sie streckt ihre Hand nach dem Rocken, und ihre Finger fassen die Spindel.
(31,18+19)***
- E Die Frau führt also ein erfolgreiches Unternehmen! Die macht Gewinn, da kann sie
ihre Leute versorgen und alle können davon leben.
- X ***Sie breitet ihre Hände aus zu dem Armen und reicht ihre Hand dem
Bedürftigen. (31,20)***
- Y Ist ja toll, da kann sie sogar den Bedürftigen noch was abgeben.
- X ***Sie fürchtet für die Ihren nicht den Schnee; denn ihr ganzes Haus hat
wollene Kleider. Sie macht sich selbst Decken; feine Leinwand und
Purpur ist ihr Kleid. (31,21+22)***
- E Die Frau plant so gut, dass sogar für den Winter und schlechte Zeiten was
zurückgelegt werden kann.
- X ***Ihr Mann ist bekannt in den Toren, wenn er sitzt bei den Ältesten des***

Landes.

Sie macht einen Rock und verkauft ihn, einen Gürtel gibt sie dem Händler. Kraft und Würde sind ihr Gewand, und sie lacht des kommenden Tages. Sie tut ihren Mund auf mit Weisheit, und auf ihrer Zunge ist gütige Weisung. (31,23-26)

E Na endlich mal eine Frau, die sagt, was sie denkt,
Y und das wohlüberlegt und überzeugend.

X **Sie schaut, wie es in ihrem Hause zugeht, und isst ihr Brot nicht mit Faulheit. Ihre Söhne stehen auf und preisen sie, ihr Mann lobt sie: „Es sind wohl viele tüchtige Frauen, du aber übertriffst sie alle.“
Lieblich und schön sein ist nichts; eine Frau, die den HERRN fürchtet, soll man loben.
Gebt ihr von den Früchten ihrer Hände, und ihre Werke sollen sie loben in den Toren! (31,27-31)**

E Stimmt, faul sind die Frauen nicht. Aber Gott hat uns schön geschaffen, und das sollten wir auch zeigen.

X Ach ja, deine Ohringe bewundere ich schon immer!

E Aber der Bibeltext ist zu lang, lasst uns mal das wichtigste raussuchen.

Y Tu deinen Mund auf mit Weisheit.

X Sie reicht ihre Hände den Bedürftigen.

Y Eine Frau, die Gott achtet, kann sich rühmen.

E Das wohlüberlegte Handeln für mich und für andere.

Y Und damit werden auch andere Frauen ermutigt, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen und was zu tun.

X Na das ist doch ein schönes Rogatethema! Jetzt haben wir uns erst mal Kaffee verdient. Ich hole den Kaffee, der müsste jetzt durchgelaufen sein, und du kannst schon mal deinen Kuchen auspacken.

Verkündigung zu Sprüche 31, 1-31

Liebe Frauen!

... dieser Predigttext! Was für eine Herausforderung!

Luther gab diesem Textabschnitt eine Überschrift, die allein schon ausreicht, um heutzutage eine heftige Diskussion auszulösen: „Lob der tüchtigen Hausfrau“. Diese Überschrift, wohlgemerkt, steht nicht im biblischen Text, sondern ist eine Lesehilfe oder auch eine Lesebrille, unter der wir den folgenden Abschnitt verstehen sollen. Wie ist es Ihnen beim ersten Hören gegangen? Welche Assoziationen, Emotionen, Zustimmung oder Abwehr löst dieser biblische Text aus dem Buch der Sprüche, aufgeschrieben 200 -300 Jahre vor Christus, heute im 21. Jahrhundert in uns aus?

Hier könnte die Kurzgeschichte „Mama ist nichts“ aus dem Teil VI eingeschoben werden.

In der aktuellen Diskussion um Kinderkrippenplätze, um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, um Karrierefrauen und „Gebärmaschinen“ wirkt dieser Text zuerst als ein Stein des Anstoßes. Der Text provoziert schon allein durch seine Thematik, denn er trifft uns in einer Zeit, in der nicht nur die traditionellen Rollenmuster von Frauen und Männern ins Wanken geraten sind, sondern jetzt auch noch die schon mühsam erprobten neuen Rollenverteilungen zwischen Frauen und Männern an ihre Grenzen zu stoßen scheinen. Es ist schwierig, dem biblischen Text in Ruhe zuzuhören, denn alles in uns ist in Bewegung, ist in Verunsicherung, ist in Verteidigungshaltung.

Irgendwie können Frauen es heutzutage überhaupt nicht mehr „richtig“ machen. Haben sie keine Ausbildung, werden sie als „Dummchen“ verschrien, haben sie eine, sind sie sicherlich emotional verarmt. Bleiben Frauen nach einer Heirat bei den Kindern zu Hause, sind sie das uninteressante „Heimchen am Herd“ ; gehen sie ihrem erlernten Beruf nach, sind sie „Rabenmütter“, die um das seelische Heil ihrer Kinder fürchten müssen; haben sie keine Kinder, sind sie die „sich selbst verwirklichenden Karrierefrauen“. Sind Frauen allein erziehende Mütter, dann werden ihre Kinder sicherlich in der Schule versagen und vor dem Fernseher verfetten, weil sich keiner um sie kümmert.

Liebe Frauen, wir haben es nicht leicht!

Aber auch die Männer können es heutzutage einfach nicht mehr „richtig“ machen. Arbeitslos sollte „Mann“ überhaupt nicht sein und sich nicht auf „Kosten der Gesellschaft ausruhen“, aber „Topmanager“ sollte er auch nicht sein, denn die bereichern sich stets skrupellos. Stehen Männer, die Kinder haben, voll im Beruf, sind sie bestimmt die „ewig abwesenden Väter“, sind sie aber Hausmann, dann sind sie sicher „Softies“ und ihre Männlichkeit ist wohl auch schon dahin. Haben sie keine Kinder, dann gehören sie bestimmt zu der Gruppe der Männer, die sich vor bleibender Verantwortung drücken will. Liebe Männer, Sie haben es nicht leicht!

In dieser Zeit der Verunsicherung, wie wir als Frauen und Männer, als Familien und Singles miteinander leben wollen, verklären wir traditionelle Normen, halten anderen unsere eigenen Lebensentwürfe als die einzig möglichen vor und beobachten mit Misstrauen, wenn andere Familien und andere Paare anders leben als wir. Wir streiten in öffentlichen Diskussionsrunden und am heimischen Küchentisch. Doch lassen Sie uns einen Moment zurücktreten von der gegenwärtigen Diskussion und mit etwas innerem Abstand jetzt neu auf den Predigttext schauen.

Wenn wir genau in das Kapitel 31 des Sprüchebuchs schauen, dann wird uns dort mitgeteilt, von wem diese Worte, an denen wir heute Anstoß nehmen, einmal gesprochen wurden und an wen sie gerichtet wurden. Es heißt in Vers 31,1: „Dies sind die Worte Lemuels, des Königs von Massa, die ihn seine Mutter lehrte.“ Wir hören also die Worte einer Königsmutter an ihren Sohn. Diese Frau nutzt ihre Autorität, um ihren Sohn zurechtzuweisen.

Sie ermahnt ihn, zu seiner Verantwortung zu stehen und seine Einflussmöglichkeiten positiv zu nutzen. In Vers 8+9 wird er ermahnt, seinen Mund für die Stummen zu öffnen, sich für Gerechtigkeit einzusetzen und Recht den Elenden und Armen zu schaffen, dann folgt mit Vers 10 das Loblied auf die Stärke der Frauen. Die Königsmutter malt ihrem Sohn und allen Männern vor Augen, was Frauen für die Gesellschaft so alles tun. Sie spricht über Tätigkeiten, die manchmal so selbstverständlich erscheinen, dass sie kaum wahrgenommen werden. Sie preist die Fähigkeiten von Frauen in der Landwirtschaft, im Handel, in der Leitung eines funktionierenden Großhaushaltes, in denen auch Knechte und Mägde beschäftigt sind. Sie lobt Frauen als fürsorglich, vorausblickend, alles im Auge behaltend, die Bedürfnisse keiner einzelnen Person übersehend, kurz, sie stellt klar, dass eine Familie, eine Hausgemeinschaft, eine Gesellschaft ohne die aktive und unermüdliche Arbeit von Frauen gar nicht existieren kann. Deshalb sollen ihr Sohn und alle Männer und Söhne die Frauen loben!

Die Königsmutter nimmt den Mund voll, bewusst und zielstrebig redet sie und setzt ihre Worte in wohl lautende Verse. Würden wir Hebräisch verstehen und diesen Text in der Originalsprache lesen können, dann wäre uns sofort aufgefallen, dass dieser

Textabschnitt nicht nur einen wunderbaren Klang hat, sondern dass jeder Vers mit einem Buchstaben des Alphabets beginnt, und damit die Fülle der Tätigkeiten von Frauen, von A bis Z, aufgezählt werden. Schaut her, das tun Frauen alles: Nahrung geben, Wolle und Flachs bearbeiten, das Gesinde speisen, Geld verdienen, den Acker und den Weinberg bestellen, für alle genug Decken und Wintersachen im Haus haben, Worte der Weisheit finden, sich gut kleiden mit Leinwand und Purpur....

Ein heutiges Abc der Frauentätigkeiten könnten wir fortschreiben und erweitern, bis hin zum B für Bundeskanzlerin, K für Krankenschwester, M für Ministerin oder Z für Zahnärztin.

Wir sollten uns also von der uns geläufigen Überschrift über die Verse 10-30 nicht irre führen lassen. Es geht nicht darum, einen Leistungskatalog für gute Hausfrauen aufzustellen, sondern es geht darum, die Stärke von Frauen zu rühmen. So beginnt der Abschnitt in Vers 10 mit dem Lob der „tüchtigen“, der „starken“ Frau, ganz genau übersetzt einer Frau von „Stärke“. Dahinter steht der hebräische Begriff: „eschät chayil“ der körperliche und mentale Stärke und Tüchtigkeit umfasst. Den Ehrentitel „starke Frau“ trägt auch Ruth (Ruth 3,11), die in schwierigen Zeiten, als alle Männer in der Familie gestorben waren, ihrer Schwiegermutter die Treue hält, mit ihr nach Israel zurückkehrt und durch ihren Mut und Engagement einen Neuanfang schafft. Wie unser Predigttext gehört das Buch Ruth in die Zeit des weisheitlichen Denkens. Es ist eine schwere Zeit, in der Juda unter persischer Fremdherrschaft lebt, dem König in Israel die Macht genommen worden war und jetzt die Großfamilie zum gesellschaftlichen Schutzraum wurde. Frauen versuchten das Leben zusammenzuhalten, den Alltag zu bewältigen, so wie es immer wieder in politischen Krisenzeiten gerade die Frauen sind, die Trost und Brot spenden, die Wunden verbinden, die Trümmer neu aufrichten und ums alltägliche Überleben kämpfen. In der schweren Zeit damals gab es eine Sehnsucht, einen Schrei nach Güte, nach Solidarität, nach Hilfe, all dies bündelte sich in dem hebräischen Wort: „häsäd“. „Häsäd“ meint ein umfassendes Tun, das das Leben fördert, ein lustvolles Engagement, das mehr einsetzt als pflichtgemäß gefordert wäre, weil es ein gutes Leben für alle will. Die Frau in unserem Text Vers 26: „...tut ihren Mund auf mit Weisheit und auf ihrer Zunge ist gütige Weisung.“

Wir spüren, das Loblied auf die starke Frau ist mehrdimensional. Es lobt die Weisheit und Güte der realen Frauen und sieht darin und dahinter die Güte und die Weisheit Gottes. Im Buch der Sprüche erscheint die Zuwendung Gottes zu dem Menschen oftmals in Gestalt der Weisheit. Sie, die gastgebende und einladende Frau, repräsentiert die zugewandte Seite Gottes. Ein Beispiel aus Sprüche 9,1-10 in Auswahl: „Die Weisheit hat ihr Haus gebaut...Sie hat Vieh geschlachtet, ihren Wein gemischt und den Tisch bereitet und sandte ihre Mägde aus, zu rufen oben auf den Höhen der Stadt: ‚Wer noch unverständlich ist, der kehre hier ein‘Der Weisheit Anfang ist die Furcht des HERRN, und den Heiligen erkennen, das ist Verstand.“ In den tatkräftigen Händen von Frauen, die das Leben zusammenhalten, begegnet uns die göttliche Weisheit. Damit ist das Handeln Gottes nicht in weite Ferne gerückt, sondern fließt durch unser Tun hindurch. Durch die Güte von Menschen hindurch wird Gottes Güte fühlbar. Durch menschlichen Zuspruch spricht Gottes Weisheit hindurch. Durch Sätze im Alltag, die wir alle sagen können: „Jetzt setz Dich erstmal hin und iss.“, „Jetzt ruhe Dich erstmal aus.“ „Ich bin doch bei Dir.“ „Gib mir mal Deine Hand.“ Durch solche Worte im Alltag wird das Leben für uns alle leichter. Gott sei Dank.

Natürlich können wir uns heute darüber streiten, ob die Aufgabenverteilung zwischen Mann und Frau, die sich in unserem Predigttext widerspiegelt, nicht verändert

werden sollte. Wir stoßen uns an der patriarchalen Arbeitsaufteilung: die Frau wirkt im Haus, der Mann sitzt im Tor. Es sollte hier aber noch erwähnt werden, dass nach jüdischer Vorstellung der im Tor sitzende Mann auf keinen Fall ein Faulenzer ist, sondern genau das tut, was nach der Meinung der damaligen Zeit die wichtigste und vornehmste Arbeit für einen jüdischen Mann war: in der Öffentlichkeit die Tora lesen und Recht sprechen, damit alle nach Gottes Güte handeln und seine Weisheit leben. Die uns heute beschäftigende Frage, ob ein Mann in das ABC der Frauenarbeiten eingefädelt werden sollte oder eine Frau im Tor öffentlich Recht spricht, ist unsere Frage und nicht die des Textes.

Die Königsmutter preist die Kraft und Würde der Frauen, sie preist die Tatkraft und Zukunftshoffnung von Frauen. Damit ermutigt der Text Frauen, ihre tägliche Arbeit in einem anderen Licht zu sehen und dem kommenden Tage mit einem Lachen entgegen zu gehen. Er ermutigt Männer, die Arbeit von Frauen zu sehen, zu würdigen und zu loben. Diesen mehr als 2000 Jahre alten Text ist darin eine gewisse Zeitlosigkeit nicht abzusprechen.

Wenn der Predigttext auch nicht unmittelbar unsere heutigen Probleme lösen kann, dann gibt er dennoch vielfältige Ermutigungen und Anregungen, die wir mit auf den Weg hin zu einer gerechten Gemeinschaft von Frauen und Männern nehmen können.

Wir können uns anregen lassen, darüber zu staunen und uns zu freuen, dass die Weisheit Gottes durch uns in dieser Welt sichtbar, spürbar und wirkmächtig sein will. Wir können uns anregen lassen, darüber nachzudenken, welche „Weisheit und gütige Weisung“ auf unserer Zunge liegen. Wir können uns als Frauen und als Männer dazu anregen lassen, darüber nachzudenken, wie unter den gesellschaftlichen Bedingungen unserer Zeit, Gottes Liebe und Treue durch unsere Hände und durch unsere Mitarbeit sichtbar werden kann. Weil Gottes Weisheit selbst die Kraft ist, die in uns das alles wirken will, deshalb können wir getrost „des kommenden Tages lachen“. Amen

Dr. Ulrike Metternich, Berlin
(Mirjamsontag)

11. Lied: Hilf Herr meines Lebens, EG 419

12. Glaubensbekenntnis

*Oft wird das Apostolische Glaubensbekenntnis gesprochen.
Wir bieten im Materialteil III./1 eine Alternative an.*

13. Ansage zur Kollekte

*Ein ausführlicherer Text zum Projekt **Alphabetisierungsprojekt für Frauen im Hochland von Papua Neuguinea** ist zu finden im Materialteil III./2.*

Die Kirchliche Frauenarbeit braucht Ihre Spende. Vielfältig sind unsere Angebote und Vorhaben für Frauen verschiedenen Alters. Diese Arbeit könnten wir nicht aufrechterhalten, gäbe es die Rogatekollekte nicht. Deshalb bitten wir auch dieses Jahr herzlich darum.

Die Gelder für den Sonderzweck 2009 gingen ins Hochland Papua Neuguineas für ein Alphabetisierungsprogramm von Frauen. Wir können einen herzlichen Dank aus der Kotnaregion übermitteln. Maureen Koi, Mitinitiatorin dieser Idee, besuchte uns in Dresden im vergangenen September und drückte ihren Dank an uns ferne Schwestern mit warmherzigen Worten und Tränen in den Augen aus. Der Kurs zur Ausbildung von ehrenamtlichen Lese - und – Schreib - Lehrerinnen für die Dörfer hat mit unseren Geldern beginnen können. Wir sammeln in diesem Jahr noch einmal für dieses Projekt, damit es nicht nur anfangen, sondern auch langfristig und nachhaltig wirken kann. Das Geld ist bestimmt für regelmäßige Auffrischkurse für die neuen „Lehrerinnen und Lehrer“ und für den Nachschub an Lese-Lern-Materialien.

14. Lied: Gott gab uns Atem, damit wir leben, EG 432

15. Gebet/Vaterunser/Segen

Gott, du bist die Quelle unseres Lebens,
du hast uns unsere Würde gegeben,
du liebst uns wie ein Vater,
du kümmerst dich um uns wie eine Mutter.
Du willst, dass wir Leben in Fülle haben.
Wir bitten dich um deine Kraft,
die uns ermutigt zum Leben,
die uns verbindet in Gemeinschaft untereinander
und uns freimacht für eigene Wege.

Wir bitten für die Frauen und Männer,
die keine Zukunft mehr sehen für sich und ihre Kinder,
für die Frauen und Männer, die arbeitslos sind,
für die Frauen, die zu sehr belastet sind,
weil die Verantwortung für das Zusammenleben an ihnen hängt.
Wir bitten dich für die Frauen und Männer,
deren Beziehung sich verdunkelt hat,
weil sie nicht mehr miteinander reden können
und für die Frauen, die neue Wege für ihr Leben suchen.
Wir bitten für die Frauen und Männer,
die sich aufgemacht haben, um ihr Leben miteinander zu teilen,
die gemeinsam Verantwortung für ihre Kinder tragen.
Stärke du ihre Freude am Leben.

Wenn du, Gott, uns hilfst,
dann können wir als deine Töchter und Söhne
auf dieser Erde den Himmel sehen.
Gott, lass in unserem Tun und Reden,
in unseren Träumen und im Alltag
deine Kraft wirksam sein.

Vaterunser

Segen für Frauen

Gottes Segen komme zu uns Frauen,
dass wir stark sind in unserer schöpferischen Kraft,
dass wir mutig sind in unserem Recht.

Gottes Segen komme zu uns Frauen,
dass wir Nein sagen können, wo es nötig ist,
dass wir Ja sagen, wo es gut ist.

Gottes Segen komme zu uns Frauen,
dass wir schreien, wo Unrecht ist,
dass wir schweigen, wo Entsetzen ist.

Gottes Segen komme zu uns Frauen,
dass wir Weisheit suchen und finden,
dass wir Klugheit zeigen und geben.

Gottes Segen komme zu uns Frauen,
dass wir die Wirklichkeit verändern,
dass wir das Lebendige fördern.

Dass wir Gottes Mitstreiterinnen sind auf Erden!

Hanna Strack

16. Lied: Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut

The musical score is written in 2/2 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of three staves of music with German lyrics underneath. The first staff has chords Dm, G/Bb, and A. The second staff has chords F, C4, and Dm. The third staff has chords A4, Dm, A4, and Dm. There are triplets indicated by a '3' over some notes.

Schenk uns Weis - heit, schenk uns Mut für die
Ängs - te, für die Sor - gen, für das Le - ben heut und
mor - gen: Schenk uns Weis - heit, schenk uns Mut.

2. Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut, für die Wahrheit einzustehen und die Not um uns zu sehen. Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut.
3. Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut für die Zeit, in der wir leben, für die Liebe, die wir geben. Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut.
4. Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut für die vielen kleinen Schritte, Gott, bleib du in unsrer Mitte. Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut.

Text und Melodie: Irmgard Spiecker
© Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e. V.

17. Musik zum Ausgang

III. Materialteil – Alternativen und Ergänzungen zum Gottesdienst

1. Gottesdienst – Alternativen

Kyriegebet

Christus, Du schenkst uns Leben aus der Fülle, aber wir können sie nicht fassen.
Wir halten es nicht aus, dass wir unterschiedliche Lebensentscheidungen getroffen haben und spielen diese gegeneinander aus.

Kyrie-Ruf (EG 178.12)

Wir bringen vor dich die Erschöpfung vieler junger Mütter.

Kyrie-Ruf (EG 178.12)

Wir bringen vor dich die Einsamkeit vieler älteren Frauen.

Kyrie-Ruf (EG 178.12)

Wir bringen vor dich die Not und die Sehnsucht der Arbeitslosen.

Kyrie-Ruf (EG 178.12)

....

Gebet einer Nur - Hausfrau

Gott

ich preise dich
mit dem Beutel Staub
den ich vom Sofa und Boden gesaugt
habe

mit dem Berg Geschirr
der unter meinen Händen wieder Glanz
annimmt
zur nächsten Mahlzeit

mit dem Seifenschaum
auf eingezogenen Hälsen

mit Salbenfingern
auf Babys Popo

mit Pflaster
auf zerschundenem Bubenknie

mit der Hand auf dem sandigen Struwwelkopf
von Schluchzen geschüttelt

mit Wadenwickeln
auf fieberheiße Haut

ich preise dich mit meinen zwei Händen
voll Dreck und Abwasch und Windelkot
und Tränen und Trost
und Notwendigkeit
deiner Welt.

H. Piccon-Schultes

Lesung: Sprüche 31 – Übersetzung nach Bibel in gerechter Sprache

- 1 Worte an Lemuel, den König; ein Ausspruch, mit dem ihn seine Mutter ermahnt hat:
- 2 Was zählt, mein Kind? Was, du Spross meines Leibes? Und was, du Sohn meiner Gelübde?
- 3 Gib deine Kraft nicht den Frauen und deine Wege nicht denen, die Regierungen stürzen!
- 4 Für Regierende ist es, Lemuel, für Regierende ist es nicht gut, Wein zu trinken; und nicht für Mächtige, dem Alkohol zuzusprechen!
- 5 Sonst trinken sie und vergessen, was Recht ist, und verdrehen die Angelegenheiten aller rechtlosen Menschen.
- 6 Gebt die alkoholischen Getränke den Mutlosen und den Wein denen, deren Leben voll Bitterkeit ist!
- 7 Solche Menschen trinken und vergessen die eigene Armut und denken nicht mehr an ihr Elend.
- 8 Tu deinen Mund für die Stummen auf, und verfolge die Rechtsfälle aller schwachen Frauen und Männer!
- 9 Tu deinen Mund auf, richte gerecht, und sei Anwalt der Rechtlosen und Armen!
- 10 Eine tatkräftige Frau – wer findet sie? Weit mehr als Korallen ist sie wert!
- 11 Herz und Verstand ihres Mannes vertraut ihr. An Gewinn mangelt es ihm nicht.
- 12 Sie tut ihm Gutes und nichts Böses ihr ganzes Leben lang.
- 13 Sie kümmert sich um Wolle und Leinen. Voll Vergnügen arbeiten ihre Hände.
- 14 Sie ist wie die Schiffe der Kaufleute: Von weither bringt sie ihr Brot.
- 15 Sie steht auf, wenn es noch Nacht ist, gibt ihrem Haus, was es braucht, und erteilt ihren Mitarbeiterinnen Anweisungen.
- 16 Sie plant, ein Feld zu kaufen, und tut es. Sie pflanzt einen Weinberg vom Ertrag ihrer Hände.
- 17 Mit Kraft umgürtet sie ihre Hüften und macht ihre Arme stark.
- 18 Sie merkt, wie gut ihr Geschäft geht. Auch in der Nacht erlischt ihre Lampe nicht.
- 19 Ihre Finger greifen den Spinnrocken, und ihre Hände halten die Spindel.
- 20 Für die Rechtlosen breitet sie ihre Arme aus, und ihre Hände reicht sie den Armen.
- 21 Sie fürchtet für ihr Haus nicht den Schnee, denn ihr ganzes Haus trägt doppelte Kleidung.
- 22 Decken stellt sie für sich her. Ihr Kleid ist aus feinstem Purpur.
- 23 Berühmt wird ihr Mann in den Toren der Stadt, wenn er bei den Ältesten des Landes sitzt.
- 24 Ein Hemd fertigt sie und verkauft es. Einen Gürtel liefert sie den Kaufleuten.
- 25 Macht und Hoheit sind ihr Gewand. Auf den nächsten Tag freut sie sich.
- 26 Ihren Mund öffnet sie mit Weisheit, und Lehre voll Liebe ist auf ihrer Zunge.
- 27 Sie achtet darauf, was in ihrem Haus geschieht. Das Brot der Faulheit isst sie nicht.
- 28 Ihre Kinder stehen auf und preisen sie glücklich. Ihr Ehemann rühmt sie:
- 29 „Viele Töchter handeln mit Tatkraft, doch du übertriffst sie alle!“
- 30 Anmut ist trügerisch und flüchtig die Schönheit. Eine Frau, die „die Ewige“ achtet und ehrt, kann sich rühmen.
- 31 Gebt ihr Anteil am Ertrag ihrer Hände, denn ihre Werke rühmen sie in den Stadttoren!

Lesung: Sprüche 31 – Übersetzung nach Luther, 1984

Die Worte an Lemuel

- 1 Dies sind die Worte Lemuels, des Königs von Massa, die ihn seine Mutter lehrte.
- 2 Was, mein Auserwählter, soll ich dir sagen, was, du Sohn meines Leibes, was, mein erbetener Sohn?
- 3 Lass nicht den Frauen deine Kraft und geh nicht die Wege, auf denen sich die Könige verderben!
- 4 Nicht den Königen, Lemuel, ziemt es, Wein zu trinken, nicht den Königen, noch den Fürsten starkes Getränk!
- 5 Sie könnten beim Trinken des Rechts vergessen und verdrehen die Sache aller elenden Leute.
- 6 Gebt starkes Getränk denen, die am Umkommen sind, und Wein den betrübten Seelen,
- 7 dass sie trinken und ihres Elends vergessen und ihres Unglücks nicht mehr gedenken.
- 8 **Tu deinen Mund auf für die Stummen und für die Sache aller, die verlassen sind.**
- 9 Tu deinen Mund auf und richte in Gerechtigkeit und schaffe Recht dem Elenden und Armen.

Lob der tüchtigen Hausfrau

- 10 Wem eine tüchtige Frau beschert ist, die ist viel edler als die köstlichsten Perlen.
- 11 Ihres Mannes Herz darf sich auf sie verlassen, und Nahrung wird ihm nicht mangeln.
- 12 Sie tut ihm Liebes und kein Leid ihr Leben lang.
- 13 Sie geht mit Wolle und Flachs um und arbeitet gerne mit ihren Händen.
- 14 Sie ist wie ein Kaufmannsschiff; ihren Unterhalt bringt sie von ferne.
- 15 Sie steht vor Tage auf und gibt Speise ihrem Hause, und dem Gesinde, was ihm zukommt.
- 16 Sie trachtet nach einem Acker und kauft ihn und pflanzt einen Weinberg vom Ertrag ihrer Hände.
- 17 Sie gürtet ihre Lenden mit Kraft und regt ihre Arme.
- 18 Sie merkt, wie ihr Fleiß Gewinn bringt; ihr Licht verlischt des Nachts nicht.
- 19 Sie streckt ihre Hand nach dem Rocken, und ihre Finger fassen die Spindel.
- 20 Sie breitet ihre Hände aus zu dem Armen und reicht ihre Hand dem Bedürftigen.
- 21 Sie fürchtet für die Ihren nicht den Schnee; denn ihr ganzes Haus hat wollene Kleider.
- 22 Sie macht sich selbst Decken; feine Leinwand und Purpur ist ihr Kleid.
- 23 Ihr Mann ist bekannt in den Toren, wenn er sitzt bei den Ältesten des Landes.
- 24 Sie macht einen Rock und verkauft ihn, einen Gürtel gibt sie dem Händler.
- 25 Kraft und Würde sind ihr Gewand, und sie lacht des kommenden Tages.
- 26 Sie tut ihren Mund auf mit Weisheit, und auf ihrer Zunge ist gütige Weisung.
- 27 Sie schaut, wie es in ihrem Hause zugeht, und isst ihr Brot nicht mit Faulheit.
- 28 Ihre Söhne stehen auf und preisen sie, ihr Mann lobt sie:
- 29 »Es sind wohl viele tüchtige Frauen, du aber übertriffst sie alle.«
- 30 **Lieblich und schön sein ist nichts; eine Frau, die den HERRN fürchtet, soll man loben.**
- 31 Gebt ihr von den Früchten ihrer Hände, und ihre Werke sollen sie loben in den Toren!

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gottes Macht,
die unsere Welt aus dem Chaos erschuf,
die Gestirne wiegt,
die Meere füllt,
die Kontinente trägt.

Ich glaube an Gottes Erbarmen,
das unsere Welt in Liebe umfängt,
das Kinder wiegt,
das Hände füllt,
das Verzweifelte trägt.

Ich glaube an Gottes Geist,
der unsere Welt mit Träumen beseelt,
der Sehnsucht wiegt,
der Herzen füllt,
der Visionen trägt.

Ich glaube an Gottes Macht,
die unsere Welt im Chaos erhält,
die Hoffnung wiegt,
das Leben füllt,
die über den Tod hinaus trägt. Amen.

Vera - Sabine Winkler (Mirjamsonntag)

Fürbitte

Tag und Nacht und überall arbeiten Frauen.

Gott, wir danken dir dafür!

Und wir bitten dich:

Hilf ihnen, die Last der Verantwortung zu tragen.

Hilf denen, die keine Arbeit haben, Arbeit zu finden.

Hilf denen, die unter ihrer Arbeit leiden, die Bedingungen zu ändern.

Hilf denen, die nicht loslassen können, was sie nicht mehr zu tun brauchen.

Gott hilf,

dass unser Hände Werk nicht vergeblich sei.

Gott hilf,

dass wir mit Weisheit tun, was nötig ist.

Gott hilf den Frauen,

die arbeitslos sind und oft nicht wissen, wie sie über die Runden kommen sollen.

Gott hilf den Frauen,

die zu beschäftigt sind, sich selbst nicht zu verlieren.

Gott hilf

und sei bei den Frauen, die einsam sind.

Stärke die, deren Kräfte oft nicht reichen.

Gott hilf,

dass Frauen gleichberechtigt in ihrem Beruf arbeiten und davon auch leben können.

Gott hilf

unseren vielen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen

und zeige ihnen, dass sie gebraucht und anerkannt werden.

Gebet einer Hausfrau:

Ich sehne mich nach Stille.
Entschuldige Gott,
dass die Waschmaschine rattert und sogar heute arbeitet.
Zwei dieser Kleinen brauchen saubere Windeln.

Ich habe versucht, auf Dein Wort zu hören im Radio, um 10 an diesem Morgen,
aber dann musste eins auf den Topf,
eins fiel hin und tat sich weh und verschüttete unterdessen ein Glas Milch.
Dann klingelte das Telefon.

Entschuldige Gott,
ich wollte nicht, dass der Sonntag so wurde - wie all die anderen Tage.
Ich sehne mich nach Stille und einer Zeit des Nachdenkens.

Aber Du hast mich gehört, als ich stöhnte, während ich den Abwasch machte.

Entschuldige Gott,
ich muss rennen, die Kartoffeln kochen über.

Mein Sonntag war keine himmlische Pause,
aber mit meinen arbeitenden Händen ruhe ich in Deiner Gegenwart.

Du siehst, ich habe heute eine saubere Schürze für Dich angezogen.

H. Picon-Schultes

Segen über einer alten Frau

Gott segne die Jahre deines Lebens.
Gott schaue auf die Jahre der Fülle und die Jahre der Not.
Gott tanze mit der Freude deiner Jugend.
Gott lächle über die Blüten deines Humors.
Gott weine mit dir in deiner Trauer und Verlassenheit.
Gott hege und bewahre deine Träume und Hoffnungen.
Gott streichle sanft über deine faltigen Wangen.
Gott höre deinen Phantasien leise zu.
Gott zürne über die bösen Angriffe gegen dich.
Gott heile deine tiefen Verwundungen.
Gott höre, was du anderen angetan hast.
Gott nehme dich liebevoll in die Arme.
Gott führe dich in sein Reich der Liebe.

Hanna Strack

All – Tag – Segen

Segen ruhe auf
Der alltäglichen Hausarbeit
Kochen Waschen Bügeln Putzen

Segen ruhe auf
Der Treue zu den Pflichten
Jahrzehntelang

Segen ruhe auf

Dem Abbrechen und Neubeginnen
Mit dem Mut der Verzweiflung

Segen ruhe auf
Der Sicherheit der Starken

Segen ruhe auf
Der Sensibilität der Närrinnen und Narren.
So sei es!

Hanna Strack

Segen

Der barmherzige und gute Gott segne euch.
Er segne euch durch Jesus Christus, die Sonne, die niemals untergeht.
Jesus Christus gehe als Licht auf in euren Herzen, wenn es um euch herum
Nacht wird.
Er sei bei euch als das Vertrauen, dass morgen ein neuer Anfang für euch
möglich ist.

Segen

Mit seinem Segen begleite uns Gott der Vater, der uns das Leben schenkt,
der Sohn, der Tod und Angst besiegt hat,
die Heilige Geistkraft, die tröstet und aufrichtet.
Mit seinem Segen begleite uns Gott: der Vater, der Sohn und die Heilige Geistkraft.

Segen der Hände

*Dieser Händesege wird der Gemeinde oder Gruppe zugesprochen.
Die Gesegneten werden gebeten, ihre eigenen Hände zu betrachten und jeden
einzelnen Segensspruch zu wiederholen.*

Schaut auf eure Hände. Bemerkte ihre Kraft und ihre Sanftheit. Lasst uns diese Hände
gemeinsam segnen. Ich lade euch/ Sie ein, meine Sätze zu wiederholen:

Gesegnet sei das Werk deiner Hände, oh Gott.

Gesegnet seien diese Hände,
die das Leben berührt haben.

Gesegnet seien diese Hände,
die Schmerz ausgehalten haben.

Gesegnet seien diese Hände,
die mit Leidenschaft umarmt haben.

Gesegnet seien diese Hände,
die Gärten gepflegt haben.

Gesegnet seien diese Hände,
die sich in Ärger geschlossen haben.

Gesegnet seien diese Hände,
die Kinder erzogen haben.

Gesegnet seien diese Hände,
die gewaschen und gespült haben.

Gesegnet seien diese Hände,
die vom Alter knotig sind.

Gesegnet seien diese Hände,
die das Versprechen der Zukunft halten.

Gesegnet sei das Werk deiner Hände, oh Gott.

Amen.

Mirjamsonntag

Anspiel: DU ARBEITEST NICHT? - zwei Frauen treffen sich

Frau A mit einem Korb vom Markt kommend

Frau B mit einer Aktentasche in Eile

A Ach, dich hab ich lange nicht gesehen!

B Ja, ich bin viel unterwegs und grad in Eile, muss Max aus dem Kindergarten holen.

A Ich würd dich gern zum Kaffee einladen. Wann hast du denn mal Zeit?

B Du, ich ruf dich mal an, ohne meinen Kalender kann ich dir das jetzt nicht sagen, wird sicher schwierig werden.

A Hier ist meine Telefonnummer (*schreibt sie auf ein Stück Einwickelpapier aus ihrem Korb*)

B Danke, ist das deine Privat- oder Dienstnummer?

A Meine Privatnummer zu Hause.

B Ach, du gehst wohl nicht arbeiten?

A Doch.

B Und wo arbeitest du?

A Na zu Hause: die Kinder, der Garten, der Haushalt

B Aber Bettina, das ist doch keine Arbeit, das füllt dich doch nicht aus! Du musst doch auch an deine Zukunft denken, die Kinder werden größer ...

A Eben, sie werden größer, und bis dahin hab ich genug zu tun und auch Zeit für mich.

B Na ja, es kommt vielleicht wirklich auf den Blickwinkel an. Ich behaupte ja nicht, dass du nicht arbeitest.

Anspiel: „Einwürfe“

Von zwei Frauen wechselweise, möglichst frei und auswendig, gesprochene Einwürfe während der Luther - Bibeltext - Lesung, nach: „und sie lacht des kommenden Tages“ (Vers 25):

- Sie lacht des kommenden Tages! Wenn ich den Text höre vergeht mir eher das Lachen!
Was sollen wir denn noch alles tun? So ein Leistungs-Katalog - danke, nicht mit mir! ...
- Mir reicht es schon, wenn ich jeden Tag mit dem Geschirrspüler, dem Geschrei der Kinder, Hausaufgaben, Einkaufen, Staubsaugen, Wäsche sortieren, aufräumen, konfrontiert werde!
Und wer sieht das denn, wer nimmt meine Arbeit wirklich wahr?
Morgen ist Kindergeburtstag, wer kauft die Geschenke, wer backt den Kuchen, wer bereitet den Geburtstagstisch vor, wer plant die Spiele, wer organisiert den Fahrtendienst für die Gäste?
- Und das Ganze neben der beruflichen Arbeit! Meine Karriere will ich doch auch im Auge behalten. Die Konkurrenz ist groß und noch immer können wir nicht davon ausgehen, dass „man“ uns freiwillig eine Führungsposition anbietet.
- Und wenn wir das alles nicht machen, nennt man uns Rabenmütter...
Küche, Kinder, Kirche, --Jahrhunderte hat Mann uns das als die Aufgaben einer Frau suggeriert und uns dazu diesen Text aus der Bibel vor Augen gehalten.
- Und dann hat Martin Luther noch die tollen Worte „Lob der tugendsamen Hausfrau“ drüber geschrieben!
- Aber mal ehrlich: Lobt Sie jemand in Ihrem Alltag?
- Also, mein Mann bedankt sich für gebügelte Oberhemden und für's Mittagessen, fast immer wenigstens....und ich find's gut, dass er meine Arbeit nicht als selbstverständlich ansieht
- Wie geht es Ihnen mit so einem Lob?
Käme Ihnen das verdächtig vor? Oder wäre es ein Ansporn, ein Grund zur Freude? Wäre das dann eher Anlass zu lachen?

Ute Winkler/ Angelika Weller-Eylert; Mirjamsonntag

2. Erklärung zur Kollekte - erweiterte Kollekteninformation

Alphabetisierungsprojekt für Frauen im Hochland von Papua Neuguinea

Als wir 2008 unsere Reise durch Papua Neuguinea beendeten, wollten wir über den Weltgebetstag 2009 hinaus etwas für diese Menschen tun. Wir hatten Maureen Koi kennengelernt, welche von ihrem großen Traum sprach, dass sie im Frauenzentrum in Kotna, Mount Hagen Distrikt, Alphabetisierungskurse abhalten können. In dieser Region sind ca. 80% der Erwachsenen Analphabeten. Zwei Drittel von ihnen sind Frauen. Im Programm geht es darum, Lehrerinnen (Trainer) auszubilden, die dann die Analphabetinnen unterrichten. Dazu wird im teilnehmenden Dorf eine bestimmt, die Schulbildung hat und vielleicht schon Sonntagsschullehrerin ist. Findet sich keine Frau, die sich das zutraut, kann auch ein Mann als Trainer geschickt werden.

Für diese Ausbildungskurse gibt es erprobte und standardisierte Programme.

Das Projekt ist ökumenisch ausgerichtet.

Neben der Alphabetisierung wird auch Wissen vermittelt über Frauen-Gesundheitsthemen, HIV/AIDS, Rechte von Frauen, häusliche Gewalt usw.

Die Bibel ist Das Lehrbuch Nummer 1 in diesen Programmen.

Die Alphabetisierungsarbeit in den Heimatdörfern erfolgt von den Trainerinnen/Trainern unentgeltlich. Eine Nachbetreuung / Mentoring der Trainerinnen/Trainer ist ebenso erforderlich wie die regelmäßige Ausstattung mit Arbeitsmaterial.

Das große Ziel der Initiatorinnen in PNG ist es, in einigen Jahren für jedes Dorf in der Provinz eine Trainerin/einen Trainer zu haben, die in ihrer Arbeit fortlaufend begleitet und unterstützt werden. Dann sollen die Frauen ihre Bibel selbst lesen und verstehen können. Die Frauen sollten ihre Rechte, ihre Rollen und ihre Verantwortung in der Kirche und in der Gesellschaft kennen. Das wird das Leben der die Frauen positiv verändern, in der Familie, in der Kirche, in der Gesellschaft und im ganzen Land.

Im Jahr 2007 hat mit Unterstützung der australischen Kirche eine vierwöchentliche Ausbildung stattfinden können. Das heißt, es sind vor Ort Erfahrungen vorhanden. Der Kurs hatte 20 Teilnehmende, 80% von ihnen waren Hausfrauen. In zehn Dörfern sind inzwischen eigene Hütten (Literacy Schools) für den Unterricht gebaut worden, 9 unterrichten in der Kirche, in einem Dorf ist das Projekt gescheitert.

Die Erfahrungen mit diesem Kurs zeigen allerdings auch, dass eine Nachbetreuung dringend erforderlich ist, um eine langfristige Wirksamkeit zu gewährleisten. Es gibt bis jetzt keine Hospitationen, um die Trainerinnen in ihrer praktischen Anwendung der Lehrinhalte zu unterstützen, keine Fachtagungen zum Austausch von Erfahrungen und kollegialer Beratung, keine Auffrischkurse, kein Material für die Lehrenden (Kreide, Stifte, Papier) und kein weiteres Material für die Lernenden. Das soll mit ihrer Hilfe anders werden.

3. Raumgestaltung

- Das Frauen - ABC kann den Frauen fürs eigene Nachdenken und Ausfüllen mitgegeben werden, symbolisch mit einer Klammer versehen.

Hinweis: An diese Stelle könnte das Frauen ABC verwendet werden. Es ist dem Material am Ende beigelegt. Ein weiterer Hinweis dazu steht unter Gruppenarbeiten (V./3.)

- Wäsche aufhängen ist eine schöne und für alle typische Arbeit: eine Wäscheleine aufhängen (an die Wand, damit sie nicht zu hoch hängen muss), Pappen mit je einem Buchstaben des Alphabets anklammern, Stifte bereitlegen: dort können Frauen ihr eigenes Frauen - ABC zum Thema arbeit notieren.

4. Liederübersicht:

Die nachfolgenden Lieder sind als Noten oder Text im Gottesdienstentwurf (II) oder hier im Materialteil (III) oder Kaffeetrinken (VI) zu finden:

Das bisschen Haushalt (Lied zum Kaffeetrinken)

- Verwendung im Teil VI, S. 36

Einander brauchen mit Herz und Hand

- Teil III, S. 24

Ein Weib, das Gott den Herrn liebt (Text: Paul Gerhardt, Melodie EG 72)

- Teil IV./4, Text S. 31

Gott gab uns Atem, damit wir leben (EG 432)

- Verwendung im Teil II/14, S. 13

Gut, dass wir einander haben (Nr. 0118 in „Singt von Hoffnung“)

- Vorschlag als Alternative

Hilf Herr meines Lebens (EG 419)

- Verwendung im Teil II/11, S. 12

Meine engen Grenzen, meine kurze Sicht (Noten und Text)

- Vorschlag als Alternative, S. 25

Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut (Noten und Text S. 25)

- Verwendung im Teil II /4, S. 5 + im Teil II /16, S. 14

Wenn das Brot, das wir teilen, zur Rose blüht (Nr. 0115 in „Singt von Hoffnung“)

- (Vorschlag als Alternative)

Kanon: Was wir brauchen, gibt uns Gott (Noten und Text S.25)

- Verwendung im Teil II / 7+ 9, Seite 6 + 7

The image shows three staves of musical notation in G major (one sharp) and 4/4 time. The lyrics are written below the notes. The first staff contains the first line of the song, the second staff the second line, and the third staff the third line. The lyrics are: "Ein - an - der brau - chen mit Herz und Hand, ge - mein - sam we - ben ein bun - tes Band. Ein - an - der brau - chen mit Herz und Hand, ge - mein - sam we - ben ein bun - tes Band."

2. Einander tragen in Traurigkeit, gemeinsam heilen die Einsamkeit.
3. Einander helfen in Leid und Not, gemeinsam danken für Wein und Brot.
4. Einander mahnen in Zank und Streit, gemeinsam lindern die Bitterkeit.
5. Einander streicheln in Schlaf und Traum, gemeinsam liegen im Apfelbaum.
6. Einander sagen, was recht und gut, gemeinsam bitten um etwas Mut.
7. Einander glauben zu jeder Zeit, gemeinsam hoffen schon himmelweit.

Dm A⁷ Dm⁷ B^b
 Mei - ne en - gen Gren - zen, mei - ne kur - ze Sicht
 F C F A⁷ Dm E⁷
 — brin - ge ich vor dich... Wand - le sie in
 F G B^b C Dm (A⁷)
 Wei - te: Gott, er - bar - me dich.

2. Meine ganze Ohnmacht, / was mich beugt und lähmt, bringe / ich vor dich. Wandle sie in / Stärke: Gott, erbarme dich.
3. Mein verlornes Zutraun, meine Ängstlichkeit bringe / ich vor dich. Wandle sie in / Wärme: Gott, erbarme dich.
4. Meine tiefe Sehnsucht / nach Geborgenheit bringe / ich vor dich. Wandle sie in / Heimat: Gott, erbarme dich.

Text: Eugen Eckert
 Melodie: Winfried Heurich
 aus : MC »Lieder der Hoffnung und des Glaubens«,
 © Studio Union im Lahn-Verlag, Limburg/Kevelaer

Dm G/B^b A
 . Schenk uns Weis - heit, schenk uns Mut für die
 F C⁴ 3 Dm
 Ängs - te, für die Sor - gen, für das Le - ben heut und
 A⁴ 3 Dm A⁴ 3 Dm
 mor - gen: Schenk uns Weis - heit, schenk uns Mut.

2. Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut, für die Wahrheit einzustehen und die Not um uns zu sehen. Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut.
3. Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut für die Zeit, in der wir leben, für die Liebe, die wir geben. Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut.
4. Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut für die vielen kleinen Schritte, Gott, bleib du in unsrer Mitte. Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut.

Text und Melodie: Irmgard Spiecker
 © Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e. V.

70 4stimm. Mündlich überliefert
 1. 2. 3. 4.
 Was wir brauchen, gibt uns Gott: Fröh - lich - keit und täg - lich Brot.

IV. Theologische Überlegungen

1. Überschriften zu Sprüche 31

Im hebräischen Text gibt es keine Überschriften. Sie wurden später von den Übersetzern eingefügt. Jede Überschrift lenkt die Aufmerksamkeit und trifft damit eine Art Bewertung und fällt eine Entscheidung, wie der Text gelesen und verstanden werden soll. Dies wird an der Geschichte der Überschriften von Sprüche 31 deutlich:

- Nach dem 4./5. Jahrhundert v. Christus werden einzelne Sprüche in hebräischer Sprache zu dem vorliegenden Buch der Sprüche zusammengestellt, ohne Überschrift.
- Zürcher 1954/80: **Lob der wackeren Hausfrau**, 2007: **Die tüchtige Frau**
- Hans Bruns 1962: **Lob der tüchtigen Ehe- und Hausfrau**
- Luther: 1941 **Lob des tugendsamen Weibes**, 1964 **Lob der tüchtigen Frau**, 1984 **Lob der tüchtigen Hausfrau**
- Schlachter 2000: **Lob der tugendhaften Frau**
- Einheitsübersetzung 1980: **Das Lob der tüchtigen Frau**
- Hoffnung für alle 2000: **Ein Loblied auf die tatkräftige Frau**
- Kompendium Feministische Theologie: „**Eine starke Frau – wer findet sie?**“ – Die Fremde als rat gebende Mutter und Abbild der Weisheit. Die scheinbar klare Trennung zwischen Weisheit und fremder Frau/Torheit, zwischen guter und böser Lebensgefährtin, wird ... mit Hilfe zweier ... Frauengestalten zurückgenommen.
- Schon die Übersetzung „Hausfrau“ ist neuzeitliche Deutung, im hebräischen Text steht nur „Frau“.

Vorschlag für eine Gruppenarbeit:

- Den Text ohne Überschrift lesen, dann Überschriften finden lassen. Später verschiedene Überschriften aus der Tradition vorstellen und diskutieren, was die Überschrift bei der Leserin bewirkt, auslöst, am eigentlichen Text verändert ...

2. Theologische Hintergründe

Theologische Überlegungen (Exegese):

Das Lob der starken Frau – Sprüche 31,10-31

Das Buch der Sprüche entstand in der nach - exilischen Zeit (5. bis 1. Jahrhundert v. Christus), in der es im hebräischen und griechischen Schrifttum Versuche gibt, vom Gott Israels oder seiner Partnerin im Bild der personifizierten Weisheit (hokma, sophia) zu sprechen. (Vgl. Sprüche 1 und 8, Hiob 28, Jesus Sirach 1 und 21, Weisheit 6-11) Die Weisheit tritt zum einen das Erbe der in der alttestamentlichen Tradition sonst stark verdrängten Göttinnen an, aber sie nimmt auch israelitische Frauenbilder in sich auf. (Im NT wird Jesus mitunter als der Gesandte der Weisheit verstanden, vor allem aufgrund der überlieferten Spruchsammlungen.)

Das Buch der Sprüche beinhaltet zwei Teile: In Kapitel 10-30 ist ältere Spruchweisheit zusammengefasst, die von einem Rahmen, bestehend aus Kapitel 1-9 und 31, zusammengehalten wird. In diesem Rahmen findet sich Lehrweisheit in Reden und Gedichten aus dem 3. bis 2. Jahrhundert vor Christus. Während im Mittelteil Frauen vorkommen, indem über sie geredet wird, begegnen uns im Rahmen große Frauenfiguren, die selber sprechen. Sie spielen die Hauptrollen. Dies deckt sich mit sozialgeschichtlicher Forschung: in Juda wird unter persischer Fremdherrschaft ohne Königtum, aber mit beschränkter

Selbstverwaltung, die Großfamilie die gesellschaftstragende Grundeinheit. Damit kommt auch die Bedeutung von Frauen mehr in den Blick; diese sind aber keineswegs nur für Haus und Familie zuständig, sondern sie werden auch erwähnt beim Mauerbau (Neh.3,12), in der Diskussion um Schuldenerlass (Neh. 5,1-5) bei der Verlesung der Tora (Neh. 8,2f), als Schreiberinnen (Esra 2,55) und Prophetinnen (Neh.6,14).

In Kapitel 1-10 werden zwei gegensätzliche Frauen vorgestellt: einerseits die fremde Frau als Verführerin, erotisch und exotisch, vor der ausdrücklich gewarnt wird (Frau Torheit) und andererseits Frau Weisheit, die in ihr Haus einlädt. Weder wird die Weisheit als Göttin neben Gott beschrieben, noch ihm explizit untergeordnet. In Kapitel 8 erschafft Gott die Welt als Lebensraum für die Weisheit, die von Anbeginn da ist. In Gestalt der fröhlich spielenden Tochter verkörpert die Weisheit die Nähe und Fürsorglichkeit Gottes für die Menschen.

Als Weisheit gilt das lebens fördernde Handeln und Beraten, das sich das Tun und Reden der weiblichen Weisheit zum Vorbild nimmt.

Im Schlusskapitel 31 wird nun die scheinbare Trennung /Entgegensetzung von Weisheit und fremder Frau/Torheit zurückgenommen bzw. integriert. Der Kontext 31,1-9 erzählt von den Ratschlägen einer ausländischen Königsmutter an ihren Sohn.

Die Verse 10-31 sind ein kunstvolles Gedicht – ein Akrostichon: Jede Zeile beginnt mit einem Buchstaben des hebräischen Alphabets. Von A bis Z ist alles gesagt: zweifelsohne bildet unser Text eine Art Zusammenfassung des Sprüchebuches.

In Vers 10 ist nicht die Rede von einer Hausfrau, sondern von einer Frau von Stärke (eschät chayil): der Begriff meint körperliche und mentale Stärke und Tüchtigkeit. Die Überschrift, die wir in der Lutherbibel finden („Das Lob der tüchtigen Hausfrau“), steht also weder im Bibel-Text noch deckt sie sich mit dem Inhalt des Textes. Den Ehrentitel starke Frau erhält sonst nur die Moabiterin Ruth (Ruth 3,11). Das Buch Ruth fügt sich gut in das weisheitliche Denken dieser Zeit ein. Leitwort ist die Güte bzw. Solidarität (hebräisch hāsād): Ein Tun, das das Leben fördert, ein gemeinschaftsbezogenes Verhalten, das mehr einsetzt als pflichtgemäß gefordert wäre. Die dargestellte Solidarität unter Menschen ist der Weg, der zu Gott führt. Das Buch Ruth erwartet die Erneuerung Israels nicht von spektakulären politischen Aktionen. Es setzt alle Hoffnung darauf, dass der Gott Israels sich selbst und seinem Volk treu bleibt, dass er die im gesellschaftlichen Alltag praktizierte Solidarität mit den Witwen, Fremden und Armen zum Einfallstor seiner Lebensfülle macht. Auch in Spr.31, 26 kommt hāsād vor: – Sie tut ihren Mund auf: Weisheit und Weisung (Tora) der Güte (chāsād) sind auf ihrer Zunge.

Das Preislied auf die starke Frau ist bewusst mehrdimensional. Einerseits nennt es Tätigkeiten einer realen Frau, andererseits verweist es auf die Weisheitsgestalt in Spr.1-9, zu der auffallend viele Bezüge bestehen: Sie baut ein Haus, sie bereitet das Mahl, sie sorgt für Nahrung und Erziehung. Sie verschafft ihrem Umfeld Reichtum und Ehre, sie ist wertvoller als Korallen (Perlen), sie agiert wie eine Vorsteherin über Haus und Hof, sie führt ein Wirtschaftsunternehmen, ist rechtsfähig (31,16), was für diese Zeit belegt ist.

Die Weisheit bringt weibliche Metaphorik in das Gottesbild ein; sie kann als die den Menschen zugewandte Seite Gottes gelten.

Im Porträt dieser starken Frau finden sich auch Züge der fremden Frau, die integriert werden:

31,14 : wie ein Kaufmannsschiff,

31,22: Der Besitz von Purpur und importierten Stoffen lässt sie als Syrophönizierin erscheinen, die mit fremden Händlern in Kontakt steht. (Vgl. 5,9)

31,22: Die Decken sind mit denen im Haus der fremden Frau identisch (Vgl.7,16); es sind Luxusgüter, die auf die persische Zeit verweisen.

Die Verse 11 und 12 verweisen auf das gute Miteinander von Mann und Frau; Vers 13 bezieht sich auf Viehwirtschaft einerseits (Wolle) und Ackerbau andererseits (Flachs). Die Hausherrin teilt die Arbeit ein und gibt allen ihr Maß (Vers 15). Die Frau ist geschäftsfähig; sie erwirbt Ackerland (Vers 16) und pflanzt einen Weinberg; auch als Chefin eines Wirtschaftsunternehmens beherrscht sie das Handwerk (Spindel und Rocken, Vers 19).

Sie nimmt ihre soziale Verantwortung wahr, sie sorgt für warme Kleidung für alle, trägt aber auch Leinwand und Purpur. Ihr Mann hat ein öffentliches Amt (Vers 24) „Kraft und Würde sind ihr Gewand und sie lacht des kommenden Tages“:

In Vers 25 finden sich Anklänge an das Schöpferlob in Psalm 104. Weisheit, Güte und Weisung kennzeichnen sie (Vers 26). Kinderkriegen ist nicht der Zweck der Frau; in Vers 28 werden die Söhne nur beiläufig erwähnt. Sie hält ihrem Mann nicht den Rücken frei im Privaten, sondern sie erhält öffentliche Anerkennung für ihr Wirken.

Kann eine Frau das alles leisten? Wird hier nicht der Selbstaussbeutung gehuldigt? Eine solche Lektüre käme einem Missverständnis gleich. Gemeint ist kein Leistungskatalog, sondern die Würdigung der Arbeit von verschiedenen Frauen.

Es geht nicht um eine einzelne Frau, sondern – wie bei der personifizierten Weisheit - um die Verallgemeinerung der Vielfalt.

So kann der Text uns anregen, unterschiedliche Lebensentwürfe von Frauen zu würdigen, anstatt sie gegeneinander auszuspielen.

Es geht im Text auch um die Integration der Fremden – ein heute wieder aktuelles Thema. . Die Dimension des gerechten Zusammenlebens von Menschen unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Religion wird mit Hilfe dieses weisheitlichen Entwurfs in den Mittelpunkt gerückt.

Um eine gerechte Ordnung zwischen den Geschlechtern einerseits und zwischen unterschiedlichen Gruppen andererseits zu erreichen, bedarf es vieler weiser Frauen und Männer, die wie die Mittlerin Weisheit reden und handeln.

Dr. Christiane Markert-Wizisla, Mirjamsonntag

3. Sozialgeschichtliche Hintergründe

Das Lob der starken Frau – Sprüche 31,10-31 **Haus(frauen)arbeit - sozialgeschichtlich betrachtet**

Wenn in der Politik über das Frauenbild im Spannungsfeld zwischen „Gebärmaschine“ und „Karrierefrau“ polemisiert wird, bleiben alle diejenigen auf der Strecke, die Tag für Tag als Hausfrauen und Mütter, als Teil- oder Vollzeitbeschäftigte ihren Alltag und den der Familie(n) bewältigen. „Nur- Hausfrau“ oder Selbstverwirklichung - „Bräute -Schule“ oder Karriereplanung - Heimchen am Herd oder Facility- Management: Die Debatte ist bestimmt von falschen Alternativen, kaum geeignet, der Lebenswirklichkeit heutiger Frauen-„Arbeit“ gerecht zu werden. Nur ein umfassender Begriff von „Arbeit“ könnte weiter führen; er müsste die Vielfalt von Arbeiten einbeziehen, die Frauen (und Männer) bezahlt oder unbezahlt, als selbständig oder abhängig Beschäftigte, in Familie, im Ehrenamt oder im Beruf leisten.

Er dürfte Frauenarbeit nicht auf Erwerbsarbeit verkürzen. Alle Arbeit müsste als solche anerkannt werden, die nicht nur das eigene, sondern auch das Überleben der Kinder und des Mannes bzw. der Frau sichert.

Nach wie vor wird der überwiegende Teil der Frauenarbeit (70 % der weltweit geleisteten Arbeit) nicht oder nur gering entlohnt (ca. 10% des erzielten Einkommens) und bleibt daher unsichtbar.

Haus(frauen)arbeit umfasst eine Vielzahl von Einzeltätigkeiten: Planung, Besorgung und Zubereitung von Nahrung, Pflege und Versorgung der Mitglieder eines Haushaltes - Kinder, Erwachsene und Alte - einschließlich Krankenpflege, Reinigung, Pflege und .Instandhaltung von Wohnung/Haus, Haushaltsgeräten und Einrichtungsgegenständen, Wäsche und Verbrauchsmitteln, Überwachung und Koordination der Arbeitszeiten, Stundenpläne und der Freizeit aller Beteiligten. So gesehen ist der Begriff „Familienmanagerin“ angemessen.

Im antiken Text Sprüche 31 erscheint die Hausfrau als Hausherrin. Seit damals haben sich die Erfordernisse des Alltags geändert, nicht aber die Komplexität der Tätigkeiten und die Anforderungen an Kompetenz und Detailwissen. Verändert hat sich vor allem die Wertschätzung der Frauenarbeit. Mit Beginn der Industrialisierung, spätestens im Biedermeier, verlagerte sich die Arbeit der Frauen mehr und mehr in das Haus hinein („und drinnen waltet die züchtige Hausfrau“) und geriet so in Gegensatz zu der der Männer, die außerhalb des Hauses dem Broterwerb nachgingen. Im allgemeinen Bewusstsein etablierte sich die Versorger- oder Hausfrauen-Ehe; damit ging ein erheblicher Verlust an Wertschätzung der unbezahlten Arbeit der Frauen einher.

Technische Errungenschaften, die die Hausfrauentätigkeit erleichterten, steigerten stets und ständig die Anforderungen an Machbarkeit und Perfektion. Als Beispiel sei nur die Entwicklung des Reinheitsideals in der Waschmittel-Reklame erwähnt: Was einmal Wäschewaschen mit Wasser und Seife war, entwickelte sich parallel zur Erfindung von Waschmaschine und Haushaltschemie von „weiß“ über „weißer als weiß“ zu „rein“ und schließlich zu „keimfrei“. Dabei erweckt die Werbung bis heute den Eindruck, dass der Haushalt sich mit minimalem Aufwand, mit intelligenter Planung und den richtigen Produkten „mit links“ führen lässt, so dass es für die jetzt ganz entlastete Hausfrau mit all den neuen Geräten und Chemikalien doch kein Problem sein kann, der Familie ein entspanntes, bilderbuchmäßiges Zuhause zu schaffen - ein „Kinderspiel“!

Darin zeigt sich deutlich die Tendenz zur Abwertung der Hausarbeit, die sich in unserem Kulturkreis durch die Entstehung der bürgerlichen Kleinfamilie und die Etablierung männlicher Dominanz in allen Bereichen durchsetzte. Zwar lässt sich in allen Zeiten und Kulturen eine geschlechtsspezifische Arbeitsteilung beobachten.

So lange Lebens- und Arbeitsraum eng aufeinander bezogen, die Tätigkeiten der Geschlechter aufeinander angewiesen sind, muss diese Arbeitsteilung nicht notwendiger Weise zu einem hierarchisierten Ausbeutungsverhältnis führen. In der gerade erst beginnenden feministischen Re-Vision dieses Teils von Frauengeschichte geht es darum, überkommene Rollenmuster kritisch zu hinterfragen und zwischen den Geschlechtern neu aufzuteilen, damit Frauen (und Männer) in ihren je eigenen Tätigkeiten ihre Menschenwürde wieder entdecken können und befähigt werden, ihre Gaben und Kompetenzen kreativ zu entfalten. Die unterschiedlichen Formen von (Frauen-)Arbeit sollen - jenseits von Rollen-„Fallen“ - authentisch gelebt und gestaltet werden können.

Haus-Frauen sind keine ewig putzenden, der Verschönerung des Heims verschriebenen oder bestenfalls auf Mann und Kinder fixierte Karikaturen. Zum Glück können wir uns an starken Frauengestalten orientieren, wie sie das weisheitlich-schöpferische „Berufsbild“ in Sprüche 31 zeigt: Ein „Weibsbild“, das aus Selbstvertrauen und Glauben Lebens-Kraft gewinnt und weiter gibt. Dabei geht es um die Wahrnehmung, Anerkennung und Wertschätzung, um die zeitgemäße Formulierung eines umfassenden Arbeitsbegriffs für das, was wir alle tun - vom Putzen bis zum Facility - Management. Und es geht um die angemessene, individuell verantwortete und gerechte Verteilung von Haus-, Erwerbs- und ehrenamtlicher Arbeit, und damit um die Befreiung von jeglicher Ausbeutung von Menschen durch Menschen.

Carola Enke-Langner, Mirjamsonntag

4. Paul- Gerhardt- Lied zum Text

Kann auch als Lesung von mindestens zwei Frauen gesungen werden.

Lied: Ein Weib, das Gott den Herren liebt

(Spr. Sal. 31, 10-30) / Text: Paul Gerhardt – Melodie: EG 72

1. Ein Weib, das Gott den Herren liebt und sich stets in der Tugend übt,
ist viel mehr Lobs und Liebens wert als alle Perlen auf der Erd.
2. Ihr Mann darf mit dem Herzen frei verlassen sich auf ihre Treu,
sein Haus ist voller Freud und Licht, an Nahrung wirts ihm mangeln nicht.
3. Sie tut ihm Liebes und kein Leid, durchsüßet seine Lebenszeit,
sie nimmt sich seines Kummers an mit Trost und Rat, so gut sie kann.
4. Die Woll und Flachs sind ihre Lust, was hierzu dien, ist ihr bewusst,
ihr Händelein greifet selber zu, hat oftmals Müh und selten Ruh.
5. Sie ist ein Schifflein auf dem Meer, wann dieses kommt, so kommts nicht leer:
So schafft auch sie aus allem Ort und setzet ihre Nahrung fort.
6. Sie schläft mit Sorg, ist früh heraus, gibt Futter, wo sie soll, im Haus
und speist die Dirnen, derer Hand zu ihren Diensten ist gewandt.
7. Sie gürtet ihre Lenden fest und stärket ihre Arm aufs best,
ist froh, wens wohl von statten geht, worauf ihr Sinn und Herze steht.
8. Wenn andre löschen Feuer und Licht, verlöscht doch ihre Leuchte nicht,
ihr Herze wachet Tag und Nacht zu dem, der Tag und Nacht gemacht.
9. Sie nimmt den Wocken, setzt sich hin und schämt sich nicht, dass sie ihn spinn,
ihr Finger fasst die Spindel wohl und macht sie schnell mit Garne voll.
10. Sie hört gar leicht der Armen Bitt, ist gütig, teilet gerne mit,
ihr Haus und alles Hausgesind ist wohl verwahrt vor Schnee und Wind.
11. Sie näht, sie sitzt, sie wirkt mit Fleiß, macht Decken nach der Künstler Weis,
hält sich selbst sauber; weiße Seid und Purpur ist ihr schönes Kleid.
12. Ihr Mann ist in der Stadt berühmt, bestellt sein Amt, wie sichs geziemt,
er geht, steht und sitzt obenan, und was er tut, ist wohlgetan.
13. Ihr Schmuck ist, dass sie reinlich ist, ihr Ehr ist, dass sie ausgerüst
mit Fleiße, der gewiss zuletzt den, der ihn liebet, hoch ergötzt.
14. Sie öffnet ihren weisen Mund, tut Kindern und Gesinde kund
des Höchsten Wort und lehrt sie fein fromm, ehrbar und gehorsam sein.
15. Sie schauet, wies im Hause steht und wie es hier und dort ergeht,
sie isst ihr Brot und sagt dabei, wie so groß Unrecht Fulsein sei.
16. Die Söhne, die ihr Gott beschert, die halten sie hoch, lieb und wert,
ihr Mann, der lobt sie spat und früh und preiset selig sich und sie.
17. Viel Töchter bringen Geld und Gut, sind zart am Leib und stolz am Mut,
du aber, meine Kron und Zier, gehst wahrlich ihnen allen für.

18. Was hilft der äußerliche Schein? Was ist doch, schön und lieblich sein?
Ein Weib, das Gott liebt, ehrt und scheut, das soll man loben weit und breit.
19. Die Werke, die sie hier verricht, sind wie ein schönes helles Licht,
sie dringen bis zur Himmelspfort und werden leuchten hier und dort.

V. Gruppenarbeiten

1. Gruppenarbeit : WER BIN ICH - Leben in Rollen

Eine **Tapetenrolle** liegt auf dem Fußboden, in der Mitte stehen groß die Worte:
WER BIN ICH

Ringsum liegen **verschiedene Gegenstände** (z.B. Einkaufskorb, Personalausweis, Schürze, Familien-Foto, Autoschlüssel, Stundenplan, Kalender, Stammbuch, Aktentasche, Brief vom Arbeitsamt, Zeugnis...)

Die Gesprächsleiterin bittet die Teilnehmerinnen, kurz darüber nachzudenken, **in welchen Rollen** sie leben, welche **Aufgaben** sie haben, in welchen **Beziehungen** sie stehen und das schließlich auf die **Papierrolle** zu schreiben.

Es könnte dann so aussehen:

Mutter, Tochter, Schwester, Freundin, Ehefrau,
Schwiegertochter,
Sekretärin, Hausfrau, Arbeitssuchende, Großmutter,
Nachbarin, Schwiegermutter, Enkeltochter ...

Danach kann ein **Austausch** erfolgen über **Lust und Last** der verschiedenen **Frauenrollen**.

Es kann gefragt werden: **Welche Rolle ist in meinem Leben z. Z. die dominierenste?**

Wer eine **Matrjoschka - Puppe** hat oder sich besorgen kann, könnte das an ihr verdeutlichen:

Die Puppen werden auseinandergenommen und zu den einzelnen Puppen kann etwas gesagt werden. Die **größte Puppe** z.B. ist die, die zurzeit den meisten Platz in meinem Leben einnimmt, die meiste Kraft fordert (z.B. Beruf, Familie, Arbeitssuche). Die **zweitgrößte Puppe** hat dann wieder eine andere Rolle (z.B. Großmutter) und so weiter – bis dann die **kleinste Puppe** an die Reihe kommt. Hier, bei der kleinsten, lohnt es sich, ein wenig zu verweilen. Ist das **mein innerer Kern**, mein verlorengegangenes, eingeschlossenes, verborgenes, auf frische Luft und Angesehen-Werden hoffendes, **mein eigentliches ICH?**

Wer packt sie aus?

Wer sieht sie an?

Was will sie uns sagen?

Haben wir auch eine kleine Matrjoschka in uns, die Sehnsucht hat nach wohlwollenden Blicken und Anerkennung?

Gott ist unser Gegenüber, der unser Innerstes immer wieder auspackt, ansieht und zu uns sagt: **Du bist mein geliebtes Kind, mäh dich nicht ab, Du bist unendlich wertvoll und einmalig. Ich liebe dich. Du brauchst vor mir keine Rolle zu spielen, ich kenne dich und liebe dich, wie du bist.**

Die kleinste Matrjoschka - Puppe sollte nun in der Mitte neben den Worten WER BIN ICH auf einen **Sockel** gestellt werden.

Im Anschluss könnte noch ein **Text** verlesen werden. Hier einige Texte zur Auswahl:

Du, eingetan in die Schalen,
in die dich Gesellschaft,
Staat, Kirche, Schule, Wirtschaft,
öffentliche Meinung
und dein eigener Hochmut
gesteckt haben –
Mittelbarer unter Mittelbaren,
durchbrich deine Schalen,
werde unmittelbar.

Martin Buber

WER BIN ICH

Wer bin ich? Sie sagen mir oft,
ich träte aus meiner Zelle
gelassen und heiter und fest
wie ein Gutsherr aus seinem Schloss

Wer bin ich? Sie sagen mir oft,
ich spräche mit meinen Bewachern
frei und freundlich und klar,
als hätte ich zu gebieten.

Wer bin ich? Sie sagen mir auch,
ich trüge die Tage des Unglücks
gleichmütig, lächelnd und stolz,
wie einer, der Siegen gewohnt ist.
Bin ich das wirklich, was andere von mir sagen?
Oder bin ich nur das, was ich selbst von mir weiß?
Unruhig, sehnsüchtig, krank, wie ein Vogel im Käfig,
ringend nach Lebensatem, als würgte mir einer die Kehle,
hungernd nach Farben, nach Blumen, nach Vogelstimmen,
dürstend nach guten Worten, nach menschlicher Nähe,
zitternd vor Zorn über Willkür und kleinlichste Kränkung,
umgetrieben vom Warten auf große Dinge,
ohnmächtig bangend um Freunde in endloser Ferne,
müde und leer zum Beten, zum Denken, zum Schaffen,
matt und bereit, von allem Abschied zu nehmen?

Wer bin ich? Der oder jener?
Bin ich denn heute dieser und morgen ein anderer?
Bin ich beides zugleich? Vor Menschen ein Heuchler und vor mir selbst ein
verächtlich wehleidiger Schwächling?
Oder gleicht, was in mir noch ist, dem geschlagenen Heer,
das in Unordnung weicht vor schon gewonnenem Sieg?

Wer bin ich? Einsames Fragen treibt mit mir Spott.
Wer ich auch bin, Du kennst mich, Dein bin ich, o Gott!

Dietrich Bonhoeffer

oder:

HERR, du erforschest mich und kennest mich.
Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es;
du verstehst meine Gedanken von ferne.
Ich gehe oder liege, so bist du um mich und siehst alle meine Wege.
Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge,
das du, HERR, nicht schon wüsstest.
Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.
Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch,
ich kann sie nicht begreifen.
Wohin soll ich gehen vor deinem Geist,
und wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht?
Führe ich gen Himmel, so bist du da;
bettete ich mich bei den Toten, siehe, so bist du auch da.
Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer,
so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten.
Psalm 139, 1-10

oder

So halten wir nun dafür, dass der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes
Werke, allein durch den Glauben.
Römer 3, 28

2. Gruppenarbeit zum Frauen – ABC (Sprüche 31)

Mit dem Frauen - ABC zu arbeiten gibt es verschiedene Möglichkeiten:

1. auf einem großen Plakat oder in Kleingruppen oder Einzelarbeit auf A 4 das vorgegebene Alphabet ergänzen lassen
2. auf Kärtchen Eigenschaften und Tätigkeiten von Frauen aufschreiben lassen (ein Wort pro Karte) und in das Alphabet einordnen, Gespräch: Vielfalt aufzeigen
 - „Wo finde ich mich wieder?“ Karten herausnehmen, neu anordnen, Gespräch: keine kann alles
 - auch eine thematische Anordnung nach Rollen ist möglich (Hausfrau, Berufstätige, Liebende, Mutter ...), Gespräch: Ich bin nie alles und in verschiedenen Rollen auch mal anders
 - Weiterführende Fragen: Was sind meine Maßstäbe an mich? Welche Eigenschaften habe ich oder hätte ich gern? Welche Tätigkeiten treffen auf mich zu? Wer stellt welche Anforderungen an mich? Ziel: Die Erwartungen und meine Eigenschaften/Tätigkeiten hängen von meiner Rolle und meiner sozialen Funktion ab (als Mutter, Ehefrau, Partnerin, Schwester, Großmutter, Enkelin, Chefin, Hausfrau)!
 - abschließend Sprüche 31 (1-9) 10-31 lesen, Erklärung siehe theologische Überlegungen

3. Frauen ABC (siehe Extrablatt) – siehe auch unter Materialteil III./ 3. (Raumgestaltung)

4. Frauen - ABC - Gedicht

Atraktiv soll sie sein, aufopfernd auch,
bieder eher weniger, und möglichst ohne Bauch,
charmant wär' gut und charaktervoll,
demütig dienend tut sie, was sie soll.
Eitel geht gar nicht, auch nichts eignes denken,
familienbezogen an alle Frohsinn verschenken.
Gutmütig erträgt sie gelassen jeden Gast.
Heiter gelingt ihr der Haushalt, ohne Hast.
Interessante Gespräche führt sie voll Schwung.
Jovial wirkt sie, aber nicht aufdringlich jung.
Kinderfreundlich und kreativ kochend,
liebevoll, aber nicht lasziv-lockend,
mütterlich, milde und mutig dazu,
natürlich – so hätt' gnä' Herr seine Ruh',
opfert sie dabei auch ihre Offenheit.
Putzt sie nicht gern, gibt es womöglich Streit.
Quertreiberinnen tun ihm nicht leid.
Rehäugig mag er sie und rätselhaft,
sinnlich und sexy, wenn er's mal schafft,
tatendurstig und taufrisch daheim zu sein,
unterhaltend und ulkig sich mit ihr zu freu'n.

Verzichtet sie, weil sie sich lieber vergnügt,
wird sie als wild und wütend gerügt.
Zum Glück bleibt sie sich zärtlich zugewandt,
denn: ihr Leben hat sie selbst in der Hand.

Angelika Weller-Eylert

Quelle: aus Mirjamsonntag 2007, AKD Frauen- und Familienbildung, Berlin

VI. Abschluss nach dem Kaffeetrinken

1. Lied: Das bisschen Haushalt...sagt mein Mann

(gesungen in den 70iger Jahren von Johanna von Koczian)

Hans Brandtke

Henry Mayer

Das bisschen Haushalt

Hans Brandtke Henry Mayer

Strophe 1 bis 3 und 4 bis 5

1. Das bisschen Haus - halt macht sich von al - lein, sagt mein Mann. Das biss - chen
6 Haus - halt kann so schlimm nicht sein, sagt mein Man. Wie ei - ne Frau sich u - ber -
11 haupt bek - kla - gen kann, ist un - be - greif lich, sagt mein Mann. 3x
17 Refrain: Und was mein Mann sagt, stimmt haar - ge - nau.
21 Ich muss es wis - sen, ich bin ja sein - ne Frau!

1. Das bisschen Haushalt macht sich von allein, sagt mein Mann.
Das bisschen Haushalt kann so schlimm nicht sein, sagt mein Mann.
Wie eine Frau sich überhaupt beklagen kann, ist unbegreiflich - sagt mein Mann.
2. Das bisschen Kochen ist doch halb so wild, sagt mein Mann.
Was für den Abwasch ganz genau so gilt, sagt mein Mann.
Wie eine Frau von heut darüber stöhnen kann, ist ihm ein Rätsel, sagt mein Mann.

Und was mein Mann sagt stimmt haargenau. Ich muss das wissen, ich bin ja seine Frau!
3. Das bisschen Wäsche ist doch kein Problem, sagt mein Mann.
Und auch das Bügeln schafft man ganz bequem, sagt mein Mann.
Wie ein Frau von heut da gleich verzweifeln kann, ist nicht zu fassen, sagt mein Mann.

Und was mein Mann sagt stimmt haargenau. Ich muss das wissen, ich bin ja seine Frau!
4. Das bisschen Garten, oh wie wohl das tut, sagt mein Mann.
Das Rasenschneiden ist für den Kreislauf gut, sagt mein Mann.
Wie eine Frau von heut das nicht begreifen kann, ist unverständlich, sagt mein Mann.
5. Er muss zur Firma ge'hn, tagein tagaus, sagt mein Mann.
Die Frau Gemahlin ruht sich aus zu Haus, sagt mein Mann.
Das ich auf Knien meinem Schöpfer danken kann, wie gut ich's habe, sagt mein Mann.

Gegengedicht:

Haushalten
Das Haus halten
Wunden verbinden
Tränen trocknen
Geburtstage feiern
Gemeinsam sich an Erfolgen
freuen.
Liebekummer verstehen
Dabei die Stürme der eigenen Jugend nicht vergessen
Ehefrau und Partnerin sein
Wogen glätten
zur Versöhnung bereit sein
die Zärtlichkeit der Hände
spüren
zusammenhalten
das Haus halten
haushalten.

Silvia Schumacher

2. Kurzgeschichte

Regieanleitung: Dieser Sketch könnte auch in die Verkündigung (3. Absatz) eingebaut werden.

Sketch: Mama ist nichts

Als unsere zweite Tochter geboren wurde, bekamen wir vorübergehend einen Kindergartenplatz für unsere erste Tochter, die knapp drei Jahre alt war. Wir waren sehr froh darüber, da wir in Dresden keine Familie hatten. Unsere Tochter ging sehr gerne in den Kindergarten. Und jeden Tag holte ich sie nach dem Mittagsschlaf mit dem Fahrrad ab. Da saß sie dann, mir gegenüber, im Körbchen an der Lenkerstange. Oft fragte ich sie, was denn im Kindergarten so gewesen ist, schließlich wollte ich wissen, was sie dort mit meinem Kind machen. Und eines Tages erzählte sie, kaum dass sie im Körbchen saß, ganz aufgeregt: „Heute war es sehr schön. Die Kindergärtnerin hat uns gefragt, ob wir wissen, was unsere Eltern arbeiten und ich habe es gewusst!“ Ich bekam ein flaes Gefühl im Magen und fragte vorsichtig, was sie gesagt hätte. Darauf antwortete sie: „mein Papa ist Ploom-Ingenieur und meine Mama ist Nichts!“ (Sind wir Frauen/Hausfrauen nichts?)

3. Mutters Hände

Hast uns Stulln jeschnitten
un Kaffee jekocht
un de Töppe rüberjeschohm –
un jewischt und jenäht
un jemacht und jedreht ...
alles mit deine Hände.

Hast de Milch zujedeckt,
uns Bonbons zujesteckt
un de zeitungen ausjetragen –

hast die hemden jezählt
und Kartoffelbn jeschählt ...
alle mit deine Hände.

Hast uns manches Mal
Bei jroßen Schkandal
 auch`n Katzenkopp jegeben.
Hast uns hochjebracht.
Wir wahn Sticker acht,
sechse sind doch am Leben ...
 alles mit deine Hände.

Heiß war se und kalt.
Nu sin se alt.
 Nu bist du bald am Ende.
Da steht wa nu hier,
und denn komm wir bei dir
 und streicheln deine Hände.

Kurt Tucholsky, 192

4. Eine Frau der Stärke – wer findet sie?

Schwester
Du hältst dich nicht für stark?
Wer sagt, dass du immer stark sein musst?
Ist Gott nicht in den Schwachen mächtig?
Du darfst schwach sein
und dich fallen lassen!

Schwester
Wie oft hast du mich schon aufgefangen,
mir Hände und Herz gereicht,
mich zum Lachen gebracht
und an eine bessere Welt glaubenlassen.
Du bist stark!

Schwester
Sie die Vielfalt unserer Stärken,
diese wunderbare Fülle!
Gemeinsame mit der Weisheit Gottes
Können wir lachen und die Welt verändern.
Wir sind die Frauen der Stärke!

Birgit Vogt, Mirjamsonntag

5. Lied (*bitte selber auswählen*)

6. Reisesegen:

Gott, bevor ich wieder nach Hause fahre, bitte ich dich:
Sei mir nahe und umgib mich mit deinem Schutz.
Bewahre mich davor, dass ich andere oder mich selbst in Gefahr bringe.
Schenke mir Umsicht und Geistesgegenwart. Führe mich sicher ans Ziel.

nach: EG 923

oder

Gott spricht:

Und siehe, ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hinziehst,
und will dich wieder herbringen in dies Land.
Denn ich will dich nicht verlassen, bis ich alles tue, was ich dir zugesagt habe.

1.Mose28,15

oder

Gott, wenn du mit uns gehst,

geschieht etwas an uns und durch uns.

Wir bitten dich:

Gott, öffne unsere Herzen für deine Liebe

und lass uns diese Liebe den Menschen weitergeben, denen wir begegnen.

Gott, öffne unsere Augen für die Wunder deiner Schöpfung

und für die Nöte und Probleme, auf die wir stoßen.

Gott, öffne unsere Hände,

damit wir die Hände der anderen ergreifen und dort helfen, wo Hilfe nötig ist.

Gott, lass unsere Füße sichere Schritte tun auf dem Weg des Friedens.

Gott, lass uns einander suchen und finden

und wohlbehalten heimkehren voller schöner Erlebnisse!

Gott, lass diesen Weg ein kleiner Schritt sein auf dem großen Weg zu dir!

Wir freuen uns, dass wir mit dir unterwegs sind. Hab Dank dafür. Amen.

nach: Hans Gottschalk, Pfarrer im Ruhestand aus Magdeburg-Randau

Segen

Die Weisheit Gottes segne dich,

wenn du heute deinen Weg in die Woche beginnst.

Die Weisheit Gottes behüte dich,

wenn du zurückkehrst in den Alltag.

Die Kraft aus der Tiefe stärke dich,

wenn du mutlos werden willst.

Die Weisheit Gottes lasse dir Flügel wachsen,

die dich tragen in Höhen und tiefen.

Dazu segne dich die Kraft der Weisheit

Heute und allezeit.

Amen.

Nach Irene Löffler, Mirjamsonntag

I. Literatur / Quellenangabe

Arbeitshilfe zum Weitergeben (AHzW) Heft 1/2009

Bibel in gerechter Sprache, 1. Auflage, Gütersloher Verlagshaus

Frauen und Geld, Hrg. Von Sabine Biberstein Frauen Bibel Arbeit Band 21

Kompendium Feministische Bibelauslegung (Hg. Luise Schottroff/Marie-Theres Wacker)

Mirjamsonntag 2007, AKD Frauen- und Familienbildung, Berlin

H. **Piccon-Schultes** (aus Dänemark - Report about Women in Danish Churches)

H. **Piccon-Schultes**, in „Die tägliche Erfindung der Zärtlichkeit“, hg. v. S. Fritsch und B. von **Wartenberg-Potter**, GTB Siebenstern 489, Gütersloh 3. Aufl., 1990; S. 57f.

Sylvia **Schumacher**, Genossenschaft Zeit-Fragen, Nr. 17 vom 30.4.2007

Hanna **Strack** / Segen- Herberge in unwirtlicher Zeit

Zwei Sketche zum Vorspielen über Beamer oder selber spielen - zu finden unter:
You Tube:

Die Jodelschule von Lorient (Sketch)

„Wenn Frauen endlich die Familie ernähren“ (Sketch)

| | |
|---|--|
| | abweisend, achtsam, attraktiv, albern anschmiegsam |
| A | bieder, bescheiden, beleidigt, begabt berechnend, bockig |
| B | |
| C | charaktervoll, charismatisch, charmant damenhaft, duldend, dienend, dick, dünnelhaft |
| D | energisch, eifersüchtig, eigensinnig, ehrgeizig, einsatzfreudig |
| E | friedlich, fürsorglich, fordernd, faul, freizügig |
| F | gelassen, geschäftstüchtig, gütig, geschwätzig, gebildet |
| G | humorvoll, herablassend, hysterisch, hilfsbereit, herrschsüchtig |
| H | introvertiert, interessiert, ideenreich, interessiert, individuell |
| I | |
| J | jung, jovial, jugendlich, jugenhaft kinderfreundlich, klug, keck, kindisch, karrieregeil |
| K | leichtlebig, liebevoll, launisch, langweilig, lasterhaft |
| L | mittelmäßig, maßvoll, mürrisch, mütterlich misstrauisch |
| M | neugierig, nachtragend, neidisch, nett, naturlieb |
| N | offen, opferbereit, oppositionell, offenherzig |
| O | praktisch, phantasievoll, penibel, peinlich, putzsüchtig |
| P | quicklebendig, quertreibend, quengelig, qualifiziert |
| Q | realistisch, rätselhaft, rechtschaffen, ruhig, rechthaberisch |
| R | sparsam, spöttisch, schüchtern, sanftmütig, selbstbewusst, |
| S | treu, tolerant, talentiert, tollpatschig, tratschend |
| T | unternehmungslustig, unverblümt, ulkig, unsicher, unersättlich |
| U | vergnügungssüchtig, verkrampft, verwöhnt, verschwenderisch, |
| V | wissbegierig, weitblickend, wütend, wankelmütig, wählerisch |
| W | |
| X | xanthippenhaft |
| Y | zärtlich, zänkig, zornig, zielstrebig, zwanghaft |
| Z | |

| | |
|---|--------------------------|
| A | Aufwaschen |
| B | |
| C | Chronik schreiben |
| D | |
| E | Elternbeirat |
| F | |
| G | Gärtnerin |
| H | |
| I | Ingenieurin |
| J | |
| K | |
| L | Lehrerin, Leben schenken |
| M | Managerin |
| N | |
| O | |
| P | Partnerin |
| Q | Qualifizierung machen |
| R | |
| S | Sängerin |
| T | Traktoristin |
| U | Unternehmerin |
| V | Vorleserin |
| W | Wählerin |
| X | Xanthippe |
| Y | |
| Z | Zauberin |

| | |
|---|--|
| <p>Lest den Text in Sprüche 31,10-31:</p> <p>Geht den Text Vers für Vers durch und stellt eine Liste zusammen mit...</p> <p>a. ... den Eigenschaften ...</p> <p>b. ... den Tätigkeitsbereichen ...</p> <p>... einer Frau, welche im Text hervorgehoben / gelobt werden.</p> | <p>Dreimal ist im Text vom Mann die Rede:</p> <p>a. Welche Aufgaben / Pflichten hat der Mann?</p> <p>b. Welche Ergänzungen gibt der Epheserbrief dazu (5,21-33)?</p> <p>c. An wen stellt Gott die grösseren Herausforderungen?</p> |
|---|--|

Lob einer tüchtigen Hausfrau

| | | |
|---|---|--|
| <p><i>Unsere Welt braucht dringend Menschen, die diese Wesensmerkmale tragen und sie in lebensvolle Ich-Du-Beziehungen umsetzen können. Menschen, die lieben, trösten, bergen, hoffen, vergeben, verstehen und geduldig sind.</i></p> | <div data-bbox="662 768 971 1171" data-label="Image"> </div> <p>1. Korinther 11,11</p> <p>Doch in dem Herrn ist weder die Frau etwas ohne den Mann noch der Mann etwas ohne die Frau.</p> | <p><i>So hoch werden in der Bibel die Wesensmerkmale echter Mütterlichkeit bewertet, dass sie auf Gott angewandt werden, um uns zu verdeutlichen, wie innig Gott zu uns in Beziehung treten will. „Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.“ (Jes. 66, 13)</i></p> |
|---|---|--|

Sprüche 31,10-31

| | |
|---|---|
| <p>Sammelt einige Beispiele von Müttern, welche in der Bibel erwähnt werden.</p> <p>a. Welche positiven Beispiele gibt es, welche uns als Vorbild dienen können?</p> <p>b. Gibt es schlechtere Beispiele?</p> <p>Was lohnt sich mehr: Mutterschaft oder Karriere?</p> | <p>Sammelt Eigenschaften von Müttern, welche auch Nicht-Müttern oder sogar Männern gut anstehen würden! (vgl. Aufgabe 1 / Zitate)</p> <p>Was scheint bei allem das wichtigste zu sein?</p> <p>a. Sprüche 31,30</p> <p>b. Lukas 11,27-28</p> |
|---|---|